Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 136 (1991)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

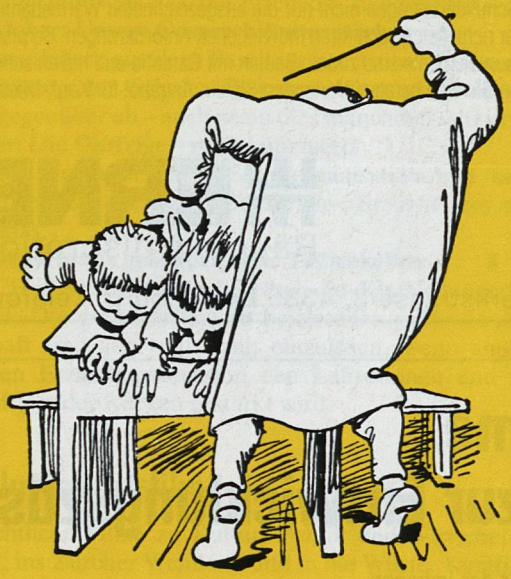
Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
7. NOVEMBER 1991
SLZ 22

1170

Flugs hervor aus seinem Kleide,
Wie den Säbel aus der Scheide,
Zieht er seine harte, gute,
Schlanke, schwanke Haselrute,
Faßt mit kund'ger Hand im Nacken
Paul und Peter bei den Jacken



Und verklopft sie so vereint,
Bis es ihm genügend scheint.

Ohrfeige für die Ohrfeige

Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Räume à discrétion

B//W

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 4335 Laufenburg, Telefon 064/64 01 01, Telefax 064/64 25 62

Jugendträume.
Motivation zur Entwicklungszusammenarbeit.

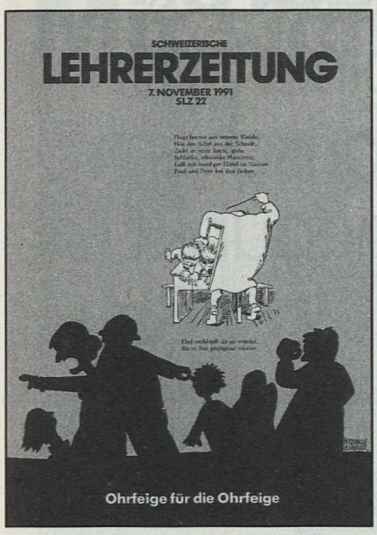
Powwow, das T-Shirt zum ‹Jahr der Indianer›.
Das Motiv zeigt einen Blackfoot-Häuptling in vollem Festschmuck anlässlich eines Powwows (traditionelles Tanzfest der Plains-Indianer).
Exklusiv für Helvetas hergestellt aus 100% ‹Green Cotton›, der chlorfrei gebleichten, hautfreundlichen Baumwolle.
In 5 Grössen erhältlich.
Fr. 38.– (Helvetas-Mitglieder Fr. 33.–)
Kindergrössen Fr. 31.–.

Bestelltelefon für Verkaufsprospekt (gratis) und sämtliche Geschenkartikel: **01/363 37 56.**
Helvetas, Postfach, 8042 Zürich.

Helvetas

Schweizer Gesellschaft
für Entwicklung und Zusammenarbeit

Sinnvoll kaufen – sinnvoll schenken.



Titelbild: Hermenegild Heuberger/Wilhelm Busch

Liebe Leserin
Lieber Leser

Die richterliche Gewalt hat gewaltet und körperliche Gewaltanwendung als Erziehungs- und Unterrichtsmittel verbindlich untersagt. So weit, so gut, insofern die Rechtsprechung das nachvollzieht, was in der aufgeklärten Pädagogik schon länger Geltung hat.

Man mag den als «Ohrfeigen-Urteil» im Frühling dieses Jahres bekanntgewordenen Richtspruch aus Lausanne pädagogisch begrüssen oder ihn als weiteres Fortschreiten der juristischen Verwüstung (Desertifikation) in das schulische Gestaltungsfeld hinein bedauern; er löst die meisten Probleme im Zusammenhang mit der gewachsenen Gewaltbereitschaft auf Schülerseite und mit den auch nicht kleiner gewordenen Disziplinschwierigkeiten ohnehin nicht. Natürlich liegt eine grosse Aufgabe in der Gewaltprophylaxe, im Einsatz für lebensfreundlichere Bedingungen des Aufwachsens und des schulischen Lernens sowie in einer aktiven Friedenserziehung; aber wir kommen in Zukunft um zwei Dinge nicht herum, vor welchen wir uns allzulange gedrückt haben: Wir brauchen eine vertiefte, neueres Erziehungswissen integrierende Diskussion zum Thema «Strafen». Der an sich gute pädagogische Liberalismus der letzten Jahrzehnte hat die pädagogische Strafe tabuisiert, wie wenn es Schuld und Strafanlässe überhaupt nicht mehr gäbe. Das trägt aber wohl nur zur Hilflosigkeit vieler Lehrkräfte und zum weiteren Wachstum der Gewaltbereitschaft bei. Und wir brauchen dringlichst eine offen geführte «Kunstfehlerdiskussion» in der Lehrerschaft, wenn wir uns nicht noch mehr einengende und entprofessionalisierende Vorschriften gefallen lassen wollen.

Anton Strittmatter

Ohrfeige für die Ohrfeige 4

Im Frühling dieses Jahres machte das sogenannte «Ohrfeigen-Urteil» des Bundesgerichts die Runde durch die Tagespresse. Anhand des Falles eines Solothurner Lagerleiters, welcher im Verlaufe einer Auseinandersetzung einem Schüler gegenüber tätlich wurde, schränkte das Bundesgericht die bisherigen Toleranzen bezüglich körperlicher Züchtigung durch Lehrkräfte und Erziehungspersonen nochmals erheblich ein. Die Meinungen dazu gingen und gehen auseinander: Während die einen froh sind ob der richterlichen Beendigung eines pädagogisch unwürdigen Zustandes, beklagen die anderen die weitere Verrechtlichung der Schule. Und da und dort mag ängstliche Unsicherheit entstanden sein: Stehen wir Lehrerinnen und Lehrer nun bei jedem «Ausrutscher» mit einem Bein im Gefängnis? Wir stellen das Urteil und die Erwägungen dazu vor und haben einige Kommentare von Lehrkräften und anderen Fachleuten eingeholt. Die Diskussion wird später fortgesetzt.

Roberto Bernhard: Rechtsprechung zur körperlichen Züchtigung wandelt sich 4
Unser Bundesgerichtskorrespondent fasst die wesentlichen Überlegungen der Lausanner Richter zusammen.

Lina Dürr, Assad Ghaemmaghani: Richtziel Gewaltlosigkeit 6
Eine Lehrerberaterin und ein Friedensforscher plädieren dafür, Gewaltterscheinungen durch eine «Sprache des Friedens» zu begegnen.

Hansjürg Jeker: Unsere Gesprächskultur stärken 6
Ein Primarlehrer aus dem Baselbiet hat Mühe mit diesem weiteren Schritt der Verrechtlichung der Schule. Trotzdem lehnt er kompromisslos Gewaltmuster Schülern gegenüber ab – auch wenn dies manchmal schwerfällt.

Urs Bühler: Die Ohrfeige – zurückübersetzt 7
Auch der Vertreter einer Elternorganisation hält nichts von noch so gut gemeinten «pädagogischen Tätlichkeiten». Er sieht aber einige weiterhin ungelöste Dilemmas.

Urs Schildknecht: Es geht auch ohne Tätlichkeiten ... 8
Der LCH-Zentralsekretär begrüsst die Klarstellungen durch das Bundesgerichtsurteil. Die grundsätzlich zu bejahenden professionellen Ansprüche an die Lehrerschaft sind aber nur dann einzulösen, wenn angesichts der schwieriger gewordenen Erziehungssituation den Lehrerinnen und Lehrern auch entsprechend kräftiger der Rücken gestärkt wird.

Neue Unterrichtsfilme 10

Geschichtliche Filme zu Kultur, Politik und Wirtschaft. Exkursionen an den Zürichsee, ins Zürcher Weinland und in die Wüste. Kurzfilme zu Gesundheitsfragen. Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Buchbesprechungen 14

Einige pädagogische Werke aus der Produktion des letzten Jahres.

LCH-Magazin mit Stellenanzeiger 16-1

Vademekum für den Französischunterricht 16-1
Das Nachschlagewerk «Ne pas confondre – Nicht verwechseln» ist das neueste Werk im LCH-Verlag. Sprachliche Knacknüsse, zusammengestellt von Candide Moix.

Neue Schulwandbilder – Bildfolge 1991 16-2
«Nachtbild» (Das erste freie Kunstbild des SSW), «Reh», «Schnecken» und «Luzern, Tor zur Innerschweiz» sind die Themen.

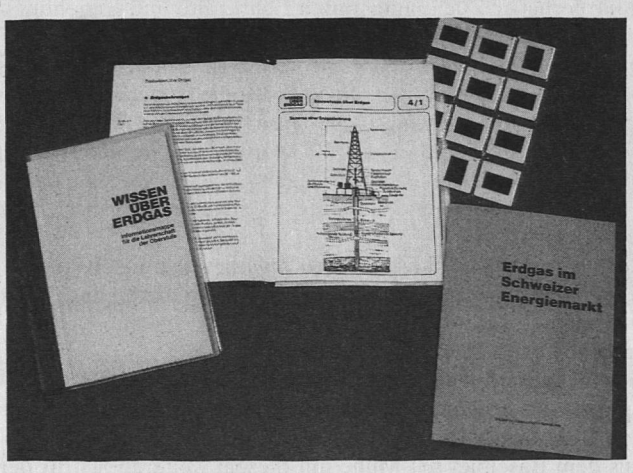
Sektionsmitteilungen 16-3

Magazin 25

Christian Graf: Identische Lehrpläne für ganz Europa? 25
Mit den Herausforderungen der europäischen Integration an die Lehrpläne hat sich kürzlich ein OECD-Seminar in Österreich befasst.

Vermischte Schulnachrichten 27
Die aktuelle Grafik 31
Impressum 31
Serie: Kolleginnen und Kollegen (VIII) 32

Erdgas – ein aktuelles Thema für die Schule!



Energiefragen sind in allen Lebensbereichen von grosser Bedeutung. Sie stellen deshalb ein wichtiges fachübergreifendes Thema für den Unterricht dar. Die Grundlagen dazu vermittelt eine sachgerechte Information über Entstehung, Vorkommen, Förderung, Transport und Speicherung von Erdgas im neuen Lehrheft **Wissen über Erdgas**. Der Text wird ergänzt mit zahlreichen Vorlagen für Projektionsfolien und Arbeitsblätter sowie mit einer Serie von zwölf Farbdias.
Das ebenfalls neue Informationsheft **Erdgas im Schweizer Energiemarkt** gibt Einblick in die schweizerische Energieszene und erläutert darin insbesondere die Position des Erdgases. Darüber hinaus vermittelt es nützliche Informationen über Versorgungssicherheit, Umweltschutz, Preisbildung sowie Strukturen der schweizerischen Gasindustrie und deren Zukunftsaussichten.

Beide Lehrmittel bieten Lehrern und Schülern der Oberstufe praktische Arbeitsgrundlagen im Realienunterricht.
Bestellungen an den Verband der Schweizerischen Gasindustrie, Grütlistrasse 44, 8027 Zürich (Telefon 01 288 31 31).

Stückpreise:

«Wissen über Erdgas»	Fr. 9.50 plus Versandkosten
«Erdgas im Schweizer Energiemarkt»	Fr. 4.50 plus Versandkosten

Bitte senden Sie mir

_____ Exemplar(e) «Wissen über Erdgas»

_____ Exemplar(e) «Erdgas im Schweizer Energiemarkt»

Name: _____

_____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

1 + = erdgas

»Quadro« – inspiriert von historischem Höhepunkt der Holz-Bau-Kunst

Lis Furter, Architektin, war wie alle, die Japan oder China bereisten, beeindruckt von der Funktionalität und der hochkultivierten Ästhetik der historischen Bau-Systeme Asiens.

Ein Ergebnis ihrer Studien ist der System-Bau «QUADRO».

«QUADRO», ist trotz fernöstlicher Inspiration ein schweizerisches Haus, das in erster Linie die Wohnbedürfnisse einer neuzeitlich denkenden Familie erfüllt und sich harmonisch in unsere Landschaftsbilder integriert.

«QUADRO»-Bauten scheinen auch **einen feinen Hauch an Kulturblüte aus dem Land des Lächelns** mitzubringen.

Ich möchte mehr wissen über weitere Fachbau-Systeme
☐ Land vorhanden ☐ nicht vorhanden SL 111

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Besichtigung der Musterhäuser Mo–Fr 14 bis 18 Uhr, Sa 9.30 bis 17.30 Uhr

Furter HolzbauAG

Bahnhofstrasse 44, CH-5605 Dottikon
Telefon 057-24 30 50

Bauen auf Holz – für morgen

Mit sich und der KPT zufrieden

Krank werden? Ich? Diesen Gefallen tue ich den Kindern selten. Und wenn, hilft mir meine Berufskrankenkasse rasch wieder auf die Beine.

Die Krankenkasse KPT versichert als schweizerische Berufskrankenkasse Angestellte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der schweizerischen Transportunternehmungen wie auch deren Angehörige. 230'000 zufriedene Mitglieder sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

KPT CPT

Krankenkasse KPT
Tellstrasse 18
Postfach
3000 Bern 22
Telefon 031 42 62 42

SLZ

Antworttalon

Bitte in einen Umschlag stecken und zurücksenden an: Krankenkasse KPT, Tellstrasse 18, Postfach, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 62 42.
Ich bin an der Krankenkasse KPT interessiert.
Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Arbeitgeber: _____

Rechtsprechung zur körperlichen Züchtigung wandelt sich

Unbeherrschte Reaktionen können folgenschwer sein

Eine Ohrfeige, ein Anrempeln kann einen wahren Rechtsstreit auslösen: Eine ganze Reihe von Juristen und Richtern müssen sich tagelang mit juristischen Spitzfindigkeiten, Problemen und Lücken der Rechtsprechung herumschlagen. Man muss mit seiner «Tätlichkeit» nur den Richtigen erwischen, wie der Bundesgerichtsfall eines Hilfslagerleiters aus dem Kanton Solothurn zeigt.

Ein Recht der Lehrer zur körperlichen Züchtigung von Schülern kann sich nach nunmehriger bundesgerichtlicher Rechtsprechung nicht mehr auf Gewohnheitsrecht stützen, wenn eine gesetzliche Grundlage dafür fehlt. Diese Rechtsprechung lässt zurzeit die Frage noch offen, ob die Kantone befugt seien, ein derartiges Züchtigungsrecht durch die kantonale Rechtssetzung zu rechtfertigen. Bundesrechtlich besteht eine Rechtfertigung in Notwehrsituationen.

Roberto Bernhard

StGB wertet körperliche Unversehrtheit höher als seelische

Das Strafgesetzbuch bedroht mit Haft oder Busse, wer gegen jemanden Tätlichkeiten verübt, die keine Schädigung des Körpers oder der Gesundheit zur Folge haben. Dies steht in Artikel 126 Absatz 1 des Strafgesetzbuches (StGB), der seinerseits dem Art. 126 in seiner alten Fassung entspricht. Im Gesetz wird nicht näher umschrieben, was unter «Tätlichkeiten» zu verstehen ist. Diese Definition ist der Rechtsprechung überlassen worden. Weil Art. 126 StGB bei den strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben eingeordnet ist, erstrebt er den Schutz der körperlichen Integrität der Menschen. Beeinträchtigt jemand einzig die seelische Unversehrtheit, so kommt eine Anwendung von Art. 126 StGB nicht in Frage. Dies kann allenfalls eine strafbare Ehrverletzung sein. Wird aber umgekehrt durch den körperlichen Angriff der Leib des Betroffenen oder seine Gesundheit geschädigt, so liegt bereits mehr als eine Tätlichkeit, nämlich eine Körperverletzung, vor. Der Tätlichkeitsartikel erfasst lediglich die unbedeutendsten Angriffe auf den Körper. Bisher wurde in der Gerichtspraxis angenommen, eine Tätlichkeit setze immerhin voraus, dass das Opfer körperliche Schmerzen verspüre. Diese Auffassung wird nun aber vom Kassationshof des Bundesgerichts als zu eng erachtet und daher als nicht mehr massgebend befunden. Die neue Begriffsumschreibung fand im Zusammenhang mit einer körperlichen Züchtigung eines Jugendlichen statt, was gleichzeitig zu neuen Erwägungen zum Züchtigungsrecht führte.

DR. JUR. ROBERTO BERNHARD, Winterthur, ist Bundesgerichtskorrespondent der «SLZ»

Neu verstandener Tatbestand der Tätlichkeit

Ein Hilfsleiter eines für Schulkinder aus dem Kanton Solothurn im Kanton Graubünden organisierten Ferienlagers hatte eine Auseinandersetzung mit einem 16 Jahre alten Schüler. Im Verlaufe derselben versetzte der Hilfsleiter – der interessanterweise sowohl als Psychologe und Lebensberater ausgebildet bzw. tätig ist, in seiner Freizeit aber auch den schwarzen Gurt im Karatesport erlangt hat – dem Schüler je einen als «Puff» umschriebenen Stoss am Hüftansatz und am Arm. Das zuständige Bündner Kreisgericht bestrafte ihn in der Folge wegen Tätlichkeit mit einer Busse von 90 Fr. Der Kantonsgerichtsausschuss von Graubünden wies eine Berufung, der Kassationshof des Bundesgerichts eine Nichtigkeitsbeschwerde des Gebüssten ab, letztere, soweit darauf einzutreten war. Dabei kam es zur Änderung der Rechtsprechung.

Seelische Beeinträchtigung berücksichtigen

Dem Bundesgericht zufolge wird der Strafschutz für die körperliche Unversehrtheit überdehnt, wenn sogar bei geringfügigsten und alltäglichsten Beeinträchtigungen der körperlichen Integrität von Tätlichkeiten gesprochen würde. Denn nicht jede Berührung kann strafbar sein. Nur Eingriffe, die über das allgemein übliche und gesellschaftlich geduldete

Mass hinausgehen, sind strafwürdig. Hängt eine seelische Beeinträchtigung damit zusammen, so ist sie mitzuberücksichtigen. Wenn physische Schmerzen auftreten, steht die körperliche Einwirkung auf alle Fälle mit der Sozialordnung in Widerspruch. Dann ist stets und mindestens eine Tätlichkeit geschehen. (Über Rechtfertigungsgründe bei Kampfsportarten liess sich das Bundesgericht bei dieser Gelegenheit nicht näher aus.)

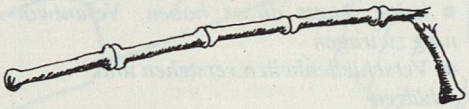
Nicht das Schmerzempfinden ist massgebend

Umgekehrt vermag aber nach jetziger bundesgerichtlicher Meinung ein Angriff die Grenze des gemeinhin Üblichen aber auch zu überschreiten, wenn dabei keine körperlichen Schmerzen hervorgerufen werden, beispielsweise, wenn jemand zu Boden geworfen wird, sich dabei aber nicht wehtut. Und es kommt nicht darauf an, ob beim Betroffenen das Wohlbefinden gestört oder ein Missbehagen geweckt wird, da die Strafbarkeit nicht von der Empfindlichkeit des Opfers abhängig gemacht werden darf. Immerhin wird es als ein gewichtiges Indiz für das Überschreiten des allgemein üblichen und geduldeten Masses angesehen, wenn bei einem durchschnittlich widerstandsfähigen Menschen das Wohlbefinden gestört wird.

Was ist eine Tätlichkeit?

Doch muss im Einzelfall und unter Berücksichtigung der Umstände entschieden werden, was als alltägliches, gesellschaftlich toleriertes Verhalten gelten kann. Treten keine Körper- oder Gesundheitsschädigungen auf, so ist Tätlichkeit gewöhnlich anzunehmen bei Ohrfeigen, Faustschlägen, Fusstritten und heftigen, besonders mit Händen und Ellbogen geführten Stössen. Dasselbe gilt beim Anwerfen fester Gegenstände von einigem Gewicht, beim Begiessen des Opfers mit einer Flüssigkeit sowie wenn eine kunstvolle Frisur zerzaust wird. Dagegen sind harmlose Schubse keine Tätlichkeiten, beispielsweise wie sie im Gedränge, etwa in einer Kolonne am Skilift Wartender, auftreten können.

Im Falle des Hilfslagerleiters erachtete das Bundesgericht den von ihm geführten Angriff als nicht mehr allgemein übliches und gebilligtes Verhalten. Der im Karatesport erfahrene Beschwerdeführer hatte versucht, ein Exempel zu statuieren, und er hatte den Schüler in einer Weise attakkiert, die er selber als gewagt einstufte. Die Stösse konnten auch nicht völlig harmlos gewesen sein, störten sie doch – wenn auch in bescheidenem Umfang – das Wohlbefinden eines sechzehnjährigen Burschen. Dies war der Sache nach Tätlichkeit. Der Täter verneinte vor Bundesgericht vergeblich, bei den (gezielten) Stössen ohne Vorsatz, d.h. ohne Wissen und Willen, gehandelt zu haben. Den Vorsatz hatte die Vorinstanz festgestellt. Sachverhaltsfeststellungen derselben können aber vor Bundesgericht mit der Nichtigkeitsbeschwerde nicht mehr angefochten werden. Insofern war auf diese nicht einzutreten. Doch machte der Beschwerdeführer auch noch geltend, zur Züchtigung berechtigt gewesen zu sein. Dies war nun eine Rechtsfrage, zu deren Lösung das Bundesgericht zuständig ist.



Rechtfertigung zu Züchtigungszwecken?

Das Bundesgericht hatte sich bisher nicht zur Frage auszusprechen, ob und gegebenenfalls inwieweit sich ein Lehrer zur Rechtfertigung einer Tätlichkeit gegenüber einem Schüler auf ein Züchtigungsrecht berufen könne. Im Bundesgerichtsentscheid BGE 89 IV 73 war im Jahre 1963 noch angenommen worden, eine leichte Züchtigung (Ohrfeige) eines Hausverwalters, einem Kinde in Ausübung seiner Pflichten und innerhalb vernünftiger Grenzen verabreicht, erfülle – wegen des Erziehungszwecks – den Tatbestand der Tätlichkeit nicht. An dieser Rechtsprechung hält das Bundesgericht nicht fest. Auch eine aus erzieherischen Gründen verabfolgte Ohrfeige erfüllt den Tatbestand der Tätlichkeit der Sache nach, findet es nun. Es kann sich dann nur die Frage stellen, ob diese Tätlichkeit durch ein Züchtigungsrecht gerechtfertigt ist.

Bis zum Erziehungsrecht der Eltern

Der Gesetzgeber des Kantons Graubünden hat das Züchtigungsrecht des Lehrers durch qualifiziertes Schweigen, d.h. ein Nichterwähnen, das als Nichterteilen eines solchen Rechtes zu verstehen ist, ausgeschlossen. Die Vorinstanz hat auch geprüft, ob aus dem solothurnischen Recht ein Züchtigungsrecht bestehe. Dabei liess das Bundesgericht die Frage offen, ob es bei einer Tat auf Bündner Boden auf solothurnisches Recht ankommen könne. Jedenfalls hatte die Vorinstanz festgestellt, dass das Züchtigungsrecht des Lehrers im Kanton Solothurn gesetzlich nicht geregelt ist. Das Bundesgericht fragte sich, ob das Züchtigungsrecht gewohnheitsrechtlich geregelt sein könne und verneinte dies. Denn die körperliche Züchtigung eines Schülers beeinträchtige das Recht der Eltern, über die Art der Erziehung ihres Kindes zu entscheiden, also Körperstrafen abzulehnen. Beeinträchtigt sei aber auch das Grundrecht der persönlichen Freiheit und Menschenwürde des Betroffenen. Ein Eingriff in die persönliche Freiheit bedarf indes der gesetzlichen Grundlage. Diese fehlte im Kanton Solothurn. Gewohnheitsrecht würde übrigens eine langdauernde, ununterbrochene und einheitliche Übung voraussetzen, die allgemeiner Rechtsüberzeugung entspricht. Von einer solchen Überzeugung könne beim Züchtigungsrecht des Lehrers nicht die Rede sein angesichts dessen zunehmender Ablehnung im Schrifttum und dessen ausdrücklichen Ausschlusses in mehreren Kantonen.

Offene Fragen

Bei dieser Sachlage erklärte das Bundesgericht, es könne unentschieden lassen, ob ein Züchtigungsrecht des Lehrers überdies aus anderen Gründen abzulehnen sei, etwa deshalb, weil es den Kantonen nicht nach Belieben offenstehen könnte, Rechtfertigungsgründe in ihrem öffentlichen Recht zu schaffen, sondern nur im Rahmen der Wertungen, die durch das Bundesrecht vorgezeichnet sind. Das Bundesgericht liess auch unbeantwortet, was von der von ihm erwähnten neueren Auffassung zu halten sei, aus dem Verbot der Körperstrafe nach Art. 65 Abs. 2 der Bundesverfassung sei auch ein Verbot der körperlichen Züchtigung von Schülern durch Lehrer herzuleiten. Offenlassen wollte es auch, ob eine Rechtfertigung mit der zusätzlichen Begründung zu verneinen wäre, der Beschwerdeführer habe nicht innerhalb der Grenzen eines allfälligen Züchtigungsrechtes gehandelt.

Notwehr gestattet

Immerhin merkte das Bundesgericht an, körperliche Massnahmen eines Lehrers gegenüber einem Schüler seien auch dann nicht in jedem Fall untersagt, wenn ihm ein Züchtigungsrecht nicht zusteht. Unter der Voraussetzung der Notwehr – geeignete und angemessene Abwehr eines gegenwärtigen oder unmittelbar bevorstehenden Angriffs auf ein Rechtsgut – ist der Lehrer berechtigt, Angriffe eines Schülers gegen ihn selbst, einen Mitschüler oder das öffentliche Eigentum, soweit erforderlich, durch einen körperlichen Zugriff abzuwehren. (Urteil 6S.525/1990 vom 8. März 1991)

Was meinen Sie?

Hat Sie das Bundesgerichtsurteil zu eigenen Gedanken angeregt? Sind Sie mit den hier abgedruckten Kommentaren einig, oder gehen Ihnen abweichende oder ergänzende Gefühle und Überlegungen durch den Kopf? Schreiben Sie uns, wir würden die Diskussion gerne fortsetzen!

Richtziel Gewaltlosigkeit

Die alltägliche Gewalt lässt sich nicht ganz vermeiden, aber sie kann nicht Platz in Schule und Erziehung beanspruchen

Grundsätzlich wollen wir festhalten, dass eine gute Pädagogik auf Tätlichkeiten gegenüber dem Kind verzichtet. Sie sind weder mit der menschlichen Würde des Kindes zu vereinbaren noch mit der Würde des Lehrerberufes. Der Lehrer ist auf

Lina Dürr / Assad Ghaemmaghami

die freiwillige Mitarbeit des Schülers angewiesen. Durch Tätlichkeiten und Gewalt ist aber kein gesunder Mensch für die Mitarbeit zu gewinnen. Auch ist Gewalt mit dem Modellcharakter des Lehrerverhaltens nicht vereinbar. Und hier anschliessend sollte die Schule als Übungsfeld für das Leben in der Erwachsenenwelt nicht von Methoden ausgehen, die dann dort zu Konflikten führen würden. Somit muss Gewaltlosigkeit Leitstern unserer Erziehung werden, ohne dass wir sie in jedem Fall fanatisch verfechten noch fanatisch durchsetzen wollten.

Wie sieht es aber auf der gesellschaftlichen Ebene aus? Sie ist leider auf allen Stufen von Gewalt geprägt. Auch wenn es durchaus gute Beispiele gibt, fallen sie als Ausnahmen auf und dienen als alternative Modelle. So bleiben die einzelnen sozialen Felder, in denen wir uns bewegen, von Gewalt nicht verschont. Nicht einmal die Familie! Gewalt ist ein gesellschaftliches Alltagsphänomen. Deshalb kommt fast *jeder* in Versuchung, sie aus irgendeinem Grunde und in der einen oder anderen Form anzuwenden – ob Lehrer oder Schüler, ob jung oder alt, ob mächtig oder schwach. So sehr haben wir uns an Gewalt gewöhnt, dass manche sogar schwer eine andere Sprache als die der Gewalt verstehen.

Die Sprache des Friedens lernen

Jeder, der diese Schwierigkeiten sieht, um die Zusammenhänge weiss und vielleicht sogar selbst von dieser Gewalt betroffen ist, sollte gerade deshalb sich als erster dafür einsetzen, dass überall gleichsam die Sprache des Friedens gelehrt wird. Denn darin sind wir meist Analphabeten. Zunächst aber müsste er sich selbst kritisch hinterfragen, ob er denn selber diese neue Sprache von Grund auf kennt.

Dazu gehört u. a.:

- *die Fähigkeit, Konflikten friedlich zu begegnen und sie kreativ zu lösen*
- *keine Angst davor haben, Verantwortung zu tragen*
- *Verschiedenheiten verstehen und schätzen*
- *Generations- und Kulturschranken durchbrechen*
- *der konstruktive Umgang mit eigenen und fremden Ängsten und Frustrationen*
- *klar und freundlich kommunizieren*
- *Achtung der Mitmenschen und der eigenen Person*
- *Freundschaften schliessen und sie aufrechterhalten*
- *Konflikte frühzeitig erkennen*
- *Offenheit in Konfliktsituationen bewahren*
- *die Wahrnehmung und Anerkennung von kleinsten Fortschritten*
- *das Engagement für den Frieden und die soziale Gerechtigkeit*
- *Frieden mit sich selbst schliessen*

Und dazu gehört sicherlich auch unendliche Geduld, jene Kunst, mit einer Nadel Berge zu versetzen.

Wie jede andere Sprache ist auch diese Sprache erlernbar. Und sie zu lernen, ist der Mühe wert, damit wir einer *Kultur* entgegenschreiten können, die den Namen verdient.

LINA DÜRR ist kantonale Lehrerberaterin des Erziehungsdepartements St. Gallen.
DR. ASSAD GHAEMMAGHAMI ist Mitarbeiter am Psychologischen Institut für Friedensforschung und Friedenserziehung in Zürich.

Unsere Gesprächskultur stärken

Der Verrechtlichung der Schule eine kompetente Gesprächspädagogik entgegensetzen

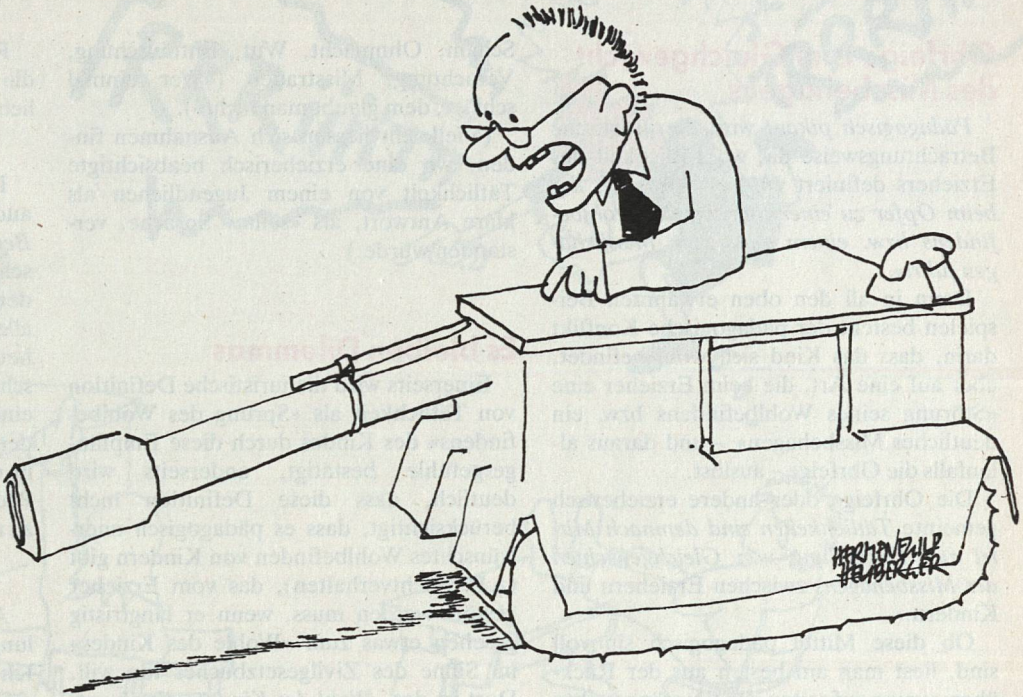
In meiner 5. Primarschulklasse sitzt ein Knabe, der immer wieder Konflikte durch kräftiges Zuschlagen löst. Kürzlich habe ich mit ihm nach einem solchen Vorfall gesprochen: «Was meinst du, wenn ich in Zukunft genau gleich wie du reagieren und

Hansjürg Jeker

handeln würde? Störst du den Unterricht, plagst du andere Kinder, so gebe ich dir jedesmal eine Ohrfeige.» Der Schüler schaute mich mit grossen Augen an und sagte sehr spontan: «Das dürfen Sie nicht, das ist für Sie verboten.»

Im Prinzip hat dieser Knabe eigentlich recht. Trotzdem hat er mein Anliegen noch nicht begriffen, obwohl ich in vielen Gesprächen klarzumachen versucht habe, dass Probleme und Konflikte nicht mit Schlägen, sondern nur im Gespräch aus der Welt geschafft werden können. So gibt es zum Urteil des Bundesgerichtes betreffend der Tätlichkeit eines Hilfslagerleiters aus dem Kanton Solothurn nichts zu sagen, denn dieses Gericht hat so entschieden. Viel bedenklicher finde ich es, dass Gerichte, Juristen und Juristinnen mit einer solchen Sache konfrontiert worden sind. ➔

HANSJÜRG JEKER ist Primarlehrer in Allschwil.



Teufelskreis der Verrechtlichung

Wären Gespräche mit und unter den Betroffenen unter Beizug einer neutralen Person nicht sinnvoller gewesen? Ist durch das Urteil nicht wieder ein Stück Menschlichkeit, d.h. das Ringen nach einer einvernehmlichen Lösung für beide Seiten, eliminiert worden? Ich befürchte, dass solche Urteile die Hemmschwelle, Probleme und Konflikte vor Gericht auszutragen, nochmals vermindern. Die Tendenz wächst, schulische Fragen grundsätzlich auf juristischer Ebene zu lösen. Und wir geraten in einen Teufelskreis: Aufgrund des vorliegenden Bundesgerichtsurteils sind doch verschiedene Kantone gezwungen, ihre Gesetze und Verordnungen zu überdenken und anzupassen. Gewiefte Juristen und Juristinnen werden dann wieder Lücken finden, wo sich Kapital daraus schlagen lässt. Und wieder wird der schulische Gesetzgeber reagieren müssen. Macht das einen Sinn, wenn Lehrer und Lehrerinnen zu Statisten degradiert werden?

Langer Atem zu Gesprächen

Wir müssen uns auf unsere Gesprächskultur zurückerinnern. Manchmal juckt und zuckt es mich auch in den Fingern, doch die Vernunft und die Erkenntnis, dass Schläge und Tätlichkeiten keine Probleme lösen, hindern mich daran, so zu handeln. Eine absolute Garantie kann aber auch ich nicht geben. Und mit dem Schüler, der oft die Kontrolle über sich verliert, werde ich auch in diesem letzten Jahr, wo ich ihn betreuen kann, immer wieder Gespräche führen. Vielleicht begreift er mit der Zeit doch mein Anliegen.

Die Ohrfeige – zurück übersetzt

In der Erziehung heiligt der Zweck nie die Mittel

Über die Zulässigkeit der Ohrfeige und ähnlicher «Erziehungsmittel» muss nicht diskutiert werden, weder aus Eltern- noch aus Lehrersicht. Es lohnt sich aber, nach den Denkfiguren und Interessen zu fragen, welche hinter der Versuchung zur «Ohrfeigenlösung» stehen.

Urs Bühler

Angenommen, Mahnen, Zusprechen, Bitten, Warnen bewirken bei einem bestimmten Kind oder Jugendlichen keine Verhaltensänderung – was dann?

Eine Ohrfeige?

Angenommen, sie sei erteilt worden – was will die Erzieherin oder der Erzieher damit ausdrücken?

Einige Ausdrucksmöglichkeiten in Verbindung mit Gewalttaten:

«Das lass' ich mir nicht bieten!»
«Bis hierher und nicht weiter!»
«Jetzt reicht's!»
«Ich bin empört über dein Benehmen!»
«Wer nicht hören will, muss fühlen!»
«Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.»
«Du glaubst mir offenbar nicht, dass ich es ernst meine!»
«Jetzt zeig' ich dir, wo der Bartli den Most holt!»

Im Fall des vorliegenden Bundesgerichtsentscheids glaubte der Hilfsleiter, «ein Exempel statuieren» zu müssen.

Die Ohrfeige ist offenbar eines jener Erziehungsmittel, die eingesetzt werden, wenn Grenzsetzungen mit Worten nicht mehr möglich scheinen, z.B. wird ein Kind in einem Ferienlager einmal beim Naschen an den gemeinsamen Vorräten erwischt. Warum kann oder will es nicht verzichten? In den meisten Fällen nicht aus Bosheit, sondern weil es aus der – in den Augen der Erzieher unerwünschten – Tätigkeit einen *persönlichen Gewinn* zieht, der ihm mehr wert ist als die Stimmung seiner Betreuer.

Ähnliche Situationen sind die, wo sich ein Kind den Gewinn in Form von Ansehen bei den Mitschülern holt, indem es durch Laut- oder Frechsein auffallen will.

Im Falle des Bundesgerichtsentscheids erfahren wir leider nicht, in welcher Aktion sich der Jugendliche befand, als es zur «Auseinandersetzung» mit dem Hilfsleiter kam.

Dr. URS BÜHLER ist Präsident der «Schweizerischen Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern, Lehrer, Behörden» und in der Lehrerausbildung tätig.

Ohrfeige zum Gleichgewicht des Missbehagens

Pädagogisch pikant wird die juristische Betrachtungsweise da, wo Tätlichkeit des Erziehers definiert wird als *«Angriff, der beim Opfer zu einer Störung des Wohlbefindens bzw. einem deutlichen Missbehagen führt».*

Denn in all den oben erwähnten Beispielen besteht der pädagogische Konflikt darin, dass das Kind sich wohl befindet, aber auf eine Art, die beim Erzieher eine «Störung seines Wohlbefindens bzw. ein deutliches Missbehagen» – und daraus allenfalls die Ohrfeige – auslöst.

Die Ohrfeige oder andere erzieherisch gemeinte *Tätlichkeiten sind demnach Mittel zur Herstellung von Gleichgewichten des Missbehagens* zwischen Erziehern und Kindern.

Ob diese Mittel pädagogisch sinnvoll sind, liest man am besten aus der Rückübersetzung auf seiten der Empfänger ab:
«S hät nöd weh ta!»
«Dä Sauhund...»
«Oh, aber jetzt... Rache!»

Sicher gibt es eine ganze weitere Palette von Gefühlen, die weniger in direkter Rede ausdrückbar sind wie: Demütigung, Scham, Ohnmacht, Wut, Enttäuschung, Verachtung, Misstrauen («Wer einmal schlägt, dem glaubt man nicht»).

(Vielleicht liessen sich Ausnahmen finden, wo eine erzieherisch beabsichtigte Tätlichkeit von einem Jugendlichen als klare Antwort, als «seine» Sprache, verstanden würde.)

Es bleiben Dilemmas

Einerseits wird die juristische Definition von Tätlichkeit als «Sprung des Wohlbefindens» des Kindes durch diese Empfängergefühle bestätigt, anderseits wird deutlich, dass diese Definition nicht berücksichtigt, dass es pädagogisch unerwünschtes Wohlbefinden von Kindern gibt (z.B. Suchtverhalten), das vom Erzieher gestört werden muss, wenn er langfristig gesehen etwas zum «Wohle des Kindes» im Sinne des Zivilgesetzbuches tun will. Dort ist das *«Wohl des Kindes» als oberste juristische Maxime* als Leitgedanke für alle Entscheidungen gesetzt.

Mit dem Abwägen von momentanem Wohlbefinden gegenüber langfristigem Wohl des Kindes sind wir bei der Frage: *Heiligt der Zweck die Mittel?*

Rechtfertigen pädagogische Absichten die Ohrfeige oder andere körperliche Tätlichkeiten?

In diesem Zusammenhang begann mich auch der vom Bundesgericht verwendete *Begriff des «Züchtigungsrechts»* zu beschäftigen. Er kam mir unheimlich vor, denn ich begann mich zu fragen, was damit alles legitimiert werden könnte! Darf aus heutigen Auffassungen von erzieherischem Miteinander überhaupt noch von einem Züchtigungsrecht gesprochen werden? Es würde sich lohnen, diesen Begriff in einer Gruppe von Eltern, Juristen und Pädagogen einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Abschliessend meine persönliche Stellungnahme zum Bundesgerichtsentscheid: Ich bin froh über diese neue Einengung von Tätlichkeit in der Erziehung. Denn wenn irgendwo die Zwecke die Mittel nicht heiligen, dann in der Erziehung. Hier wird glücklicherweise immer wieder deutlich, dass sie da von allen Beteiligten als gut erlebt wird, wo zwischen Ziel und Weg kein Unterschied gemacht wird.

Es geht auch ohne Tätlichkeiten...

... wenn Lehrerinnen und Lehrer in geeigneten Arbeitsbedingungen ihre Kompetenzen entwickeln und anwenden können

Das Urteil des Bundesgerichtes ist klar und eindeutig: Lehrpersonen haben kein Recht, den Schüler/innen gegenüber tätlich zu werden, Ohrfeigen, Tritte und Stösse auszuteilen.

Von den Ausnahmen unter der Voraussetzung der Notwehr (Angriffe des Schü-

Urs Schildknecht

lers auf den Lehrer selbst, einen Mitschüler oder das öffentliche Eigentum) will ich in meinem Kommentar absehen.

Das höchste Gericht unseres Landes hat auf demokratische Art und Weise festgelegt, was auf pädagogischer Ebene längst kein Geheimnis mehr ist: Tätlichkeiten, also auch schon geringe Angriffe auf den Körper, sind strafbar.

Damit sind die Probleme rund um das Thema Gewalt in der Schule aber noch längst nicht ausgeräumt.

Das Bild vom meerrohrbewehrten Lehrer gehört wohl längst der Vergangenheit an, und doch müssen sich Lehrerinnen und Lehrer mit der Frage der Gewalt im Schulzimmer auseinandersetzen, eine klare Einstellung zur Gewaltanwendung haben und zeigen.

Kein Dilemma mehr in widersprüchlichen Elternerwartungen

Die vorliegende Rechtssprechung zur körperlichen Züchtigung müssen wir Lehrpersonen als zufriedenstellend erachten:

Ein Wandel in den Erziehungsmethoden und -mitteln hat mit der höchstrichterlichen Verabschiedung von körperlichen Gewaltanwendungen seinen Abschluss gefunden.

Damit ist es Lehrerinnen und Lehrern mit dem möglichen Hinweis auf dieses Urteil leichtgemacht, dem etwaigen Verlangen von Eltern nach Körperstrafe («Hauet Sie ihm ruhig eis a d Ohre, wänn er s verdient hät») abschlägig entgegenzutreten. Wir können den demonstrativen Schritt mit richterlicher Schützenhilfe in Richtung Wahrung des Grundrechtes der persönlichen Freiheit und der Menschenwürde auch der Kinder tun.

Illusion ist es zu glauben, dass mit diesem Urteil alle Schüler/innen lammfromm, gehorsam und lernfreudig geworden sind: Die Schule wird weiterhin «unstetige Formen» haben, mit denen Lehrpersonen zu Rande kommen müssen.

URS SCHILDKNECHT ist Zentralsekretär des Dachverbandes «Lehrerinnen und Lehrer Schweiz» (LCH). Er war zuvor Sekundarlehrer im Kanton Thurgau.

Die körperliche Züchtigung nun flugs durch verschiedenste Arten von Psychoterror ersetzen zu wollen, zynisch und spöttisch zu werden, Schüler/innen blosszustellen usw. ist für Lehrpersonen wohl indiskutabel. Wie aber den alltäglichen Belastungen und Herausforderungen durch die Schüler/innen begegnen?

Klassenführung und Disziplin ohne körperliche Züchtigung

An den Anfang zu stellen gilt es dies, klar und unmissverständlich: Lehrerinnen und Lehrer haben gemäss ihrem Auftrag eine Klasse zu unterrichten, Stoff zu vermitteln, müssen Berater, Begleiter, Animatoren sein, vertiefen die Beziehungs- und Kooperationsfähigkeiten und vergrössern die Konfliktfähigkeit, helfen Belastungen und Krisensituationen zu bewältigen, damit vorbeugend umzugehen.

Die Erfüllung dieser manchmal fast unerfüllbar erscheinenden Aufgabe setzt nicht nur eine vielseitige Ausbildung und eine permanente Fortbildung mit hohen qualitativen Ansprüchen sowie eine grosse Belastbarkeit und ein allzeit professionelles Verhalten voraus; sie ruft geradezu nach einer bewusst aktiven Zusammenarbeit mit der Kollegschaft, den Eltern und der Schulbehörde.

Kurzum: Der Beruf der Lehrerin und des Lehrers gehört gerade auch wegen den hohen Ansprüchen an die Führungsqualität und die damit verbundenen Verantwortlichkeiten und Belastungen zu den anspruchvollsten überhaupt. Eltern, Behörden und Politiker haben dies zu achten, einerseits im Umgang mit Lehrpersonen und andererseits bei der Festsetzung der Arbeits- und Anstellungsbedingungen der Lehrkräfte. Gewaltlose Erziehungs- und Bildungsarbeit braucht starke Nerven, und die kommen überforderten Lehrpersonen rasch abhanden!

Die tägliche Arbeit, der Aufbau einer guten Arbeitsatmosphäre, erzieherisch konstruktives Handeln und der reflektierte Einsatz von Disziplinierungstechniken und Strafen brauchten Kraft.

Und auch in Zukunft wird keine Lehrperson ohne eine wirkliche Führung der Klasse auskommen. Klar, dass sich jede Lehrperson bemüht, möglichst wenig strafend eingreifen zu müssen. Wenn ein solcher Eingriff zur Wahrung des Rechts der Mitschüler auf einen geregelten Unterricht aber nötig ist, muss er energisch und eindeutig geschehen.

Regeln aufstellen und diskutieren

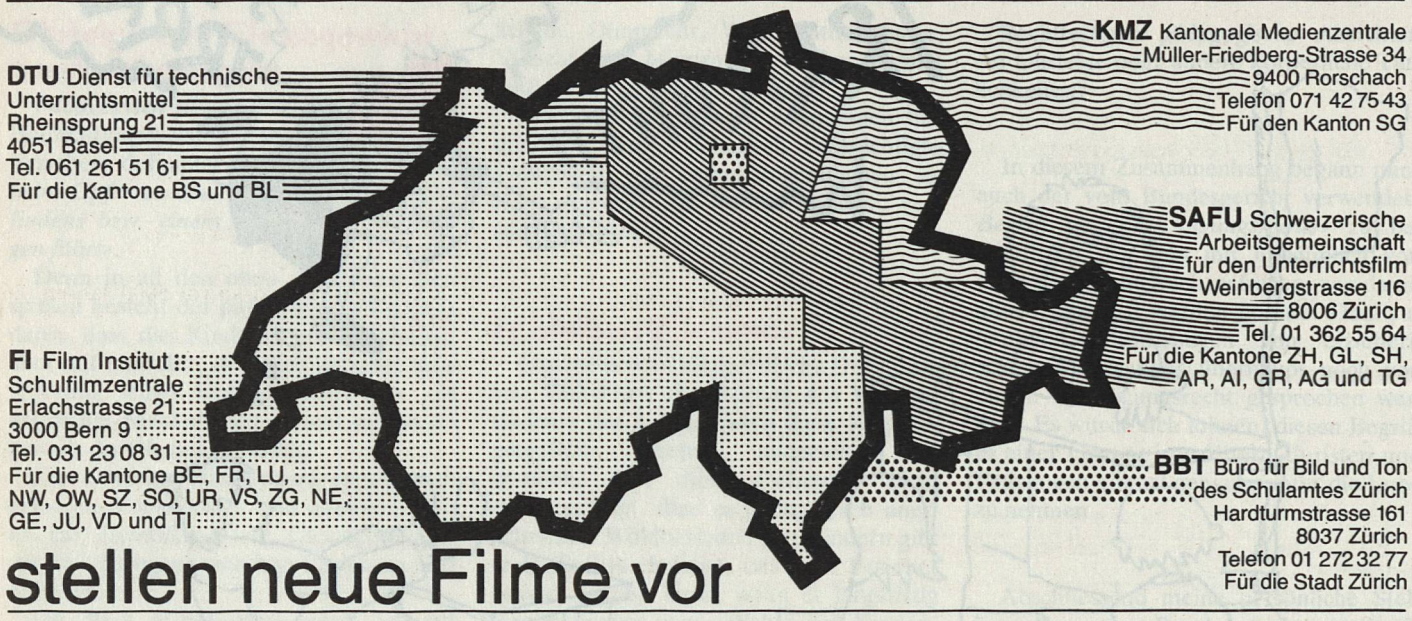
Ein Minimum an wichtigen Regeln, die es durchzuhalten gilt, müssen in jeder Klasse und in jedem Fall eingeführt und erklärt werden. Natürlich ist, dass Kinder auch erproben wollen, was geschieht, wenn eine Regel nicht eingehalten wird. Sie wollen die Lehrperson nicht nur an ihren Worten, sondern auch an ihrem Handeln kennenlernen, sie wollen sie in ihrer Rolle als Schiedsrichter sehen! Je selbstverständlicher, je rascher Lehrpersonen diese Aufgabe lösen, um so eher ist die Neugierde der Kinder befriedigt. Nach fruchtlosen Ermahnungen ist ein rasches Ansetzen von harmlosen Strafen wichtig. Strafen sollen aber vom Schüler nicht als ein grundloses oder ungerechtes Ausstossen bewertet werden, sondern müssen als logische Folge seines Regelverstosses und auch als Gelegenheit zur persönlichen Kontaktnahme zwischen Lehrperson und Schüler/in genutzt werden.

Auf Rückendeckung zurückgreifen können

Was aber ist zu tun in Fällen, in denen weder Worte noch harmlose Strafen etwas fruchten, in denen einzelne Schülerinnen oder Schüler bewusst den Unterricht stören, Mitschüler/innen drangsalieren oder gewalttägig angreifen, die Lehrperson bösartig provozieren?

Auch ohne das vorliegende Urteil ist klar, dass in solchen Fällen auch Körperstrafen keine Wirkung erzielen; im Gegenteil. In solchen Fällen, so meine ich, gilt es rasch die zuständige Schulbehörde einzuschalten. Nützen harmlose Strafen und Disziplinierungsmassnahmen der Lehrperson nichts (mehr), so muss die Schulpflege die ihr von Amtes wegen zugeordnete Pflicht erfüllen, indem sie die durch das Gesetz und die Verordnungen vorgesehenen Disziplinierungsmassnahmen gegenüber dem renitenten Schüler und dessen Eltern durchsetzt. Die Einsicht, dass Schulbehörden Entscheide auch in solchen Fällen zu treffen haben, dass Schulbehörden und Lehrkörper gemeinsam auftreten und handeln, wird das Ansehen und die Wirkungsmöglichkeiten aller Schulverantwortlichen nur stärken.

Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen



stellen neue Filme vor

Drei Filme zu Kultur, Politik und Wirtschaft während der Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit:

Was ist Renaissance? (16 Min., 16mm)

Der Mönch Savonarola verbrennt auf einem «Scheiterhaufen der Eitelkeiten», wie er ihn nennt, antike Schriften, Bilder und anderes; Symbole einer neuen Zeit, die er verwerflich findet. 1498 wird er gehängt und verbrannt. Dokumente, Real- und Spielszenen veranschaulichen das Denken, Handeln und das neue Selbstbewusstsein von Gelehrten und Künstlern, die in der Literatur oft als Vorläufer des «modernen Menschen» gelten. Wir begreifen, warum die Renaissance in Italien, und hier vor allem in Florenz, beginnt.

BBT	1054 FT
DTU	anfragen
FI	13450
KMZ	34–2844
SAFU	1832

Vom wirtschaftlichen Wandel um 1500 – Das Kaufmannsgeschlecht der Fugger (16 Min., 16mm)

Gezeigt wird der Aufstieg der Fugger zu einer der reichsten Familien Europas im 16. Jahrhundert: von Hans Fugger, der es als Sohn eines Landwebers zum Hausbesitzer und Meister in Augsburg gebracht hat, bis zu seinem Enkel Jacob, dem Reichen. Spielszenen, Grafiken und Trickkarten zeigen die Vielfalt der europaweiten Unternehmungen Jacob Fuggers.

BBT	1053
DTU	anfragen
FI	13449
KMZ	34–2841
SAFU	1833

Ein Kaiser wird gewählt: Karl V. (16 Min., 16mm)

Spielszenen und Dokumente zeigen das Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft am Beispiel der berühmten Kaiserwahl von 1519, bei der sich neben Karl V. auch der reichste Herrscher Europas, Franz I., König von Frankreich, bewirbt. Die existentielle Abhängigkeit des Hauses Habsburg vom Kapital des Handelhauses Fugger ist Beispiel für den gesellschaftlichen Wandel dieser Zeit. Das überlieferte Wahlverfahren durch die sieben (gekauften) Kurfürsten, festgehalten in der Goldenen Bulle von 1356, jedoch ein Zeichen von Kontinuität.

BBT	1055 FT
DTU	anfragen
FI	13448
KMZ	34–2843
SAFU	1834

Zwei Filme von dem in den Ruhestand tretenden SAFU-Leiter Gerhard Honegger über seine engere Heimat:

Zürichsee (19 Min., 16mm)

Früher spielte sich der Personen- und Warenverkehr hauptsächlich auf dem See ab, heute dient der Schiffsverkehr vor allem dem Tourismus, die Fähre Horgen–Meilen erspart lange Umwege. Prächtige Weinbauernhäuser zeugen von der einstigen Bedeutung des Weinbaus. Wir besuchen die Fischzuchtanlage in Stäfa und beobachten einen Berufsfischer, erfahren, was zum Schutz der Schilfbestände unternommen wird, wie die Abwasserreinigung und Trinkwasserversorgung funktioniert, sehen, was Überbauung bewirkt, und erleben den See als Erholungsraum.

BBT	1035 FT
FI	14708
SAFU	1802

Zürcher Weinland – Landwirtschaft heute (22 Min., 16mm)

Am Beispiel von Ossingen zeigt der Film, dass die Bauern aus dem Dorf weggezogen sind und heute inmitten ihrer Wiesen und Äcker in modernen Aussenhöfen leben. Tiefgreifende Veränderungen in der Landwirtschaft zeigen sich durch Einblenden alter Filmaufnahmen vom Pflügen, Eggen, Säen, Erntearbeiten mit dem Bindemäher, Aufstellen von Puppen und dem Dreschen von Hand. Der moderne Bauer ist ein Unternehmer, der mit seinem Maschinenpark die Felder bebaut. Bauern, die über eine geringe Ackerfläche verfügen, betreiben Spezialkulturen wie Hopfen oder Tabak.

BBT	1036
FI	14465
SAFU	1801

Produktionen des Fernsehens DRS auf Video. Solange Vorrat, können die unten aufgelisteten (und andere) SRG-Produktionen zum Verkaufspreis von Fr. 59.– beim Film-Institut bezogen werden.

Wenn die Bäume sterben, ist die Erde müde

Diese dreiteilige Sendereihe zeigt das Vordringen der Wüste und die damit verbundene Verkleinerung des Lebensraumes der Nomaden. Die jahrhundertealten Traditionen der Tuareg und der Peul sind drastischen Veränderungen ausgesetzt. Diese Völker finden sich zunehmend in die Rolle von Bauern gedrängt. Für die Oberstufe.

1. Sendung: Spurensuche im Sahel (28 Min.)
DTU 20013
FI 18904
KMZ 42–0868

2. Sendung: Am Anfang des Weges (29 Min.)
DTU 20014
FI 18905
KMZ 42–0869

3. Sendung: Steine gegen die Dürre (28 Min.)
DTU 20015
FI 18906
KMZ 42–0870

Ich bin Ägypter

Die drei Videos geben im Gespräch mit jugendlichen Ägyptern aus verschiedenen sozialen Schichten Einblick in das Leben und die Probleme Ägyptens, etwa in die schwierige Wirtschaftslage, die Prägung durch die islamischen Glaubensregeln, die Überbevölkerung. Für die Mittelstufe.

1. Ich liebe mein Land (23 Min.)
DTU 20004
FI 18907
KMZ 42–0845

2. Ich lebe in Kairo (24 Min.)
DTU 20005
FI 18908
KMZ 42–0846

3. Ich lebe in einem Dorf (23 Min.)
DTU 20006
FI 18909
KMZ 42–0847

Hab' ein Auge auf Deine Gesundheit

Die Sendereihe «Hab' ein Auge auf Deine Gesundheit» versucht auf lockere Art, Wissen über Gesundheitsfragen im weitesten Sinn zu vermitteln und Verständnis für seelische, körperliche und soziale Zusammenhänge zu wecken. Die zwei Videos sind als Anspielfilme für den jeweiligen Themenbereich geeignet:

Trixi sieht (fast) alles (15 Min.)
DTU 20007
FI 18902
KMZ 42–0843
Das sehbehinderte Mädchen Trixi spürt dank seiner übrigen geschärften Sinne zwei Vermisste auf und entdeckt einen Höhlenschatz.

Der verrückte Bildschirm (13 Min.)
DTU 20008
FI 18903
Ein Bildschirm streikt und weckt in Nicki und Daniel die Lust, beim Volleyballspiel ihrer Klassenkameraden teilzunehmen.

Pfahlbauzeit

1. Sendung: Thomas, Franziska (26 Min.)
DTU 20001
FI 18913
KMZ 42–0828
Zwei Kinder lernen in den Räumen und Labors der Stadtarchäologie die Arbeitsweise der Archäologen kennen.

2. Sendung: Franziska vor 5000 Jahren (26 Min.)
DTU 20002
FI 18914
KMZ 42–0829
Franziska besucht mit ihrer Mutter die Ausstellung «Pfahlbauland» und findet sich plötzlich 5000 Jahre zurückversetzt.

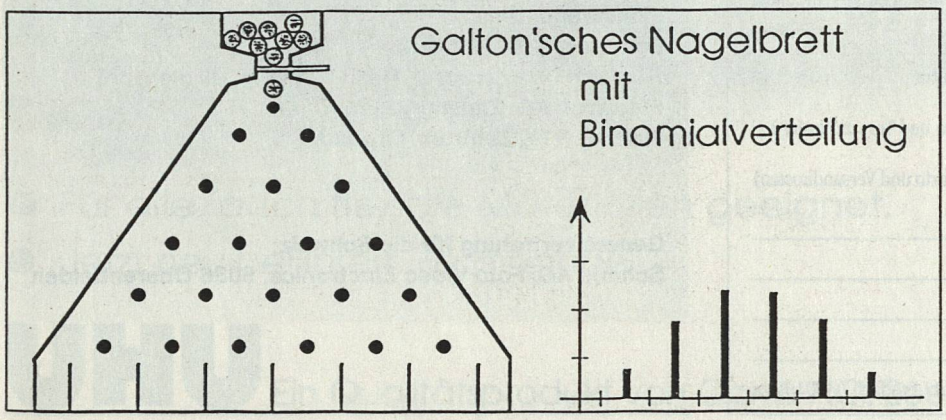
3. Sendung: Prähistorisches Handwerk (27 Min.)
DTU 20003
FI 18915
KMZ 42–0830
Spezialisten stellen ursprüngliche Werkzeuge her. Wir erfahren vieles über die Schwierigkeiten bei der Rohstoffbeschaffung, über Eigenschaften der verwendeten Materialien, über den grossen Zeitaufwand. Für Mittel- und Oberstufe.

Wahrscheinlichkeitsrechnen

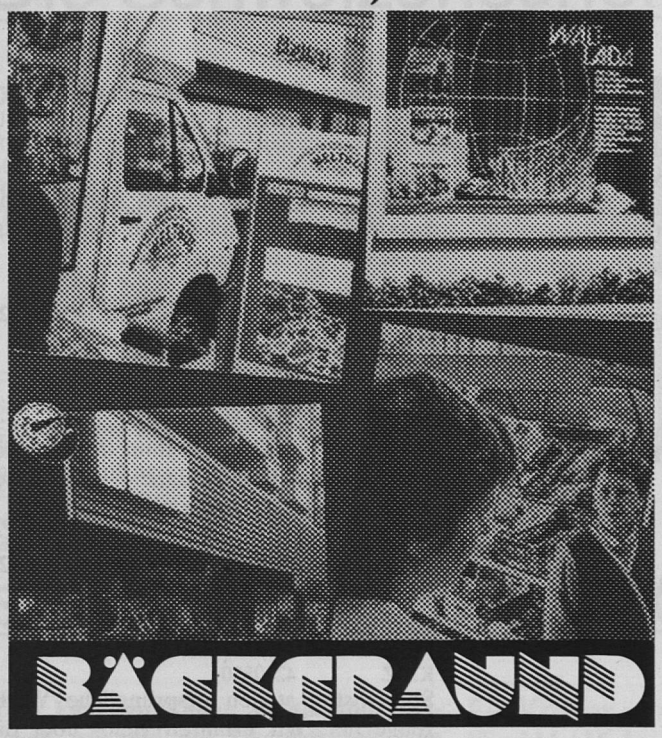
1. Die Würfel (12 Min.)
DTU 20016
FI 18910
KMZ 42–0871
Mit zahlenmässigen Überlegungen und graphischen Darstellungen können ziemlich exakte Angaben über das Eintreffen einer Zahlenkombination gemacht werden.

2. Das Nagelbrett (10 Min.)
DTU 20017
FI 18911
KMZ 42–0872
Experimente mit dem Galton-Brett ergeben eine gewölbte, symmetrische Verteilung, eine sogenannte Binomial-Verteilung wie bei der Darstellung von Durchschnittswerten.

3. Die Schnüre eines Träumers (12 Min.)
DTU 20018
FI 18912
KMZ 42–0873
Eine spannende Problemstellung ermöglicht einen spielerischen Einstieg in die Wahrscheinlichkeitsrechnung.



Dritte Welt im Projektunterricht



Die Zeitung für Jugendliche zum Thema «Fairer Handel mit der Dritten Welt»

So viele Produkte unseres täglichen Bedarfs stammen aus Entwicklungsgebieten. Wurden früher Produkte – wie zum Beispiel Gewürze – noch mit Gold aufgewogen, so zeichnet sich der ganze Handel mit der Dritten Welt heute vor allem dadurch aus, dass für Rohstoffe ungenügende Preise bezahlt werden.
Nur allzu langsam setzt sich auch in einer breiteren Öffentlichkeit die Erkenntnis durch, dass die Misere in den Ländern der Dritten Welt – neben anderen Faktoren – auch etwas mit den ungerechten Handelsstrukturen und ungleichen Austauschverhältnissen zu tun hat.
Auf diesem Hintergrund ist die Idee für die Schülerzeitung «Bäckgraund» entstanden. Denn gerade Jugendlichen stellt sich oft die Frage nach eigenen Handlungsmöglichkeiten. Für sie kann das Modell eines gerechteren Handels, wie ihn die Dritte Welt-Läden betreiben, einen sinnvollen Weg darstellen, von blossem Denken zu konkretem Handeln zu finden.
«Bäckgraund» wurde von der Vereinigung Dritte Welt-Läden und von OS3, der Import- und Informationsstelle für Waren aus Entwicklungsgebieten herausgegeben. Unterstützt wurde das Projekt «Bäckgraund» von der DEH, der Direktion für Entwicklung und Humanitäre Hilfe.

Aus dem Inhalt
Ausgehend von drei Produkten werden auf 8 farbigen Seiten A3 die Lebensbedingungen der Produzentinnen und Produzenten, die Auswirkungen des Verkaufs durch die Dritte Welt-Läden sowie die Kriterien für den «fairen Handel» ersichtlich. Folgende Produkte wurden als Beispiel gewählt:
Kakao «El Ceibo» aus Bolivien, Wildreis «Manomin» aus Kanada und Speckstein-Handwerk aus Indien.

Lehrerkommentar
Auf 16 Seiten A4 finden Lehrerinnen und Lehrer Anregungen und Hinweise zur Arbeit mit «Bäckgraund».
«Bäckgraund» kann auch sehr gut im Projektunterricht eingesetzt werden; denn «Bäckgraund» ist so aufgebaut, dass sich Schülerinnen und Schüler selbständig ins Thema einarbeiten können.

Bestelltalon für «Bäckgraund» und Lehrerkommentar
Senden Sie mir bitte
_____ Ex. «Bäckgraund» zu Fr. 1.– / Ex. (+ Porto und Versandkosten)
(ab 12 Exemplaren Fr. –.50 / Ex.)
_____ Ex. Lehrerkommentar zu Fr. 2.– / Ex. (+ Porto und Versandkosten)

Name / Name der Schule _____

_____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bestelladresse für Schulen: s3w / Schulstelle Dritte Welt / Postfach / 3001 Bern

Produkteinformation und Demonstration erhalten Sie bei folgenden Stützpunkthändlern:

Filminstitut, Erlachstrasse 21, Bern
Foto Carpi, viale Stazione 14, Bellinzona
Filmtechnik Holzwarth, Haslenstrasse, Birmensdorf
Foto Wolf AG, Zielempgasse, Olten
Walther RTV, Zentrum, Orpund

Generalvertretung für die Schweiz:
Schmid AG, Foto Video Electronics, 5036 Oberentfelden

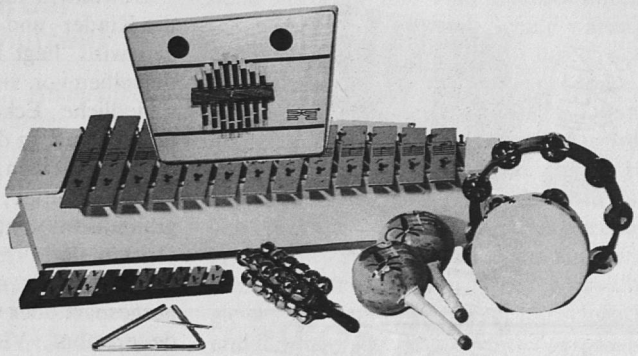
Der neue Dynasit-Stuhl wurde von Spezialisten nach ergonomischen und gesundheitlichen Aspekten für den Schulbereich entwickelt. Dank patentiertem Kipp-Mechanismus passt sich der Dynasit-Stuhl automatisch jeder Sitzhaltung an.
Verlangen Sie Unterlagen oder eine unverbindliche Demonstration.

Zesar Möbel machen Schule

zesar

Zesar AG
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel
Tel. 032/25 25 94
Fax 032/25 41 73

Superauswahl an Orffinstrumenten zu günstigen Preisen!



Glockenspiel
c''–f''' mit Schlegeli **Fr. 20.–**

Triangel
mit Schlegel 10 cm **Fr. 4.–**
15 cm **Fr. 5.–**, 18 cm **Fr. 6.–**

Schellenstab
32 cm lang, mit 25 Schellen **Fr. 20.–**

Maracas
naturlackiert, **Paar Fr. 16.50**
bemalt, Holz, **Paar Fr. 18.–**

Tamburin
Holzreif, Naturfell 20 cm **Fr. 17.–**
25 cm **Fr. 20.–**

Schellentamburin
Holzreif, Naturfell und eine Reihe Schellen, 15 cm **Fr. 15.–**
20 cm **Fr. 18.–**

Schellenkranz
Sehr stabile Ausführung, holzfarbig, 25 cm **Fr. 30.–**

Marimbula
Holzresonatorkasten, naturlackiert, mit 8 einzeln stimmbaren Metallzungen, Gr. 60×40×15 cm, **Fr. 280.–**

Metallofon PSM
Sopranmetallofon c''–a''', 16 Klangstäbe, mit fis'', b'' und fis''' Stäben, 1 Paar Schlegel **Sch 5, Fr. 245.–**

Verlangen Sie ausführliches Prospektmaterial!

LATIN MUSIC, 8008 Zürich
Forchstrasse 72, Postfach, 8032 Zürich
Telefon 01 55 59 33, Telefax 01 55 59 90

Der erste Sekunden-kleber ohne stechende Dämpfe.

Neu

- Für alle, auch flexible Materialien geeignet.
- Jetzt neu bei Ihrem Fachhandel.

UHU Ein Qualitätsprodukt von Carfa AG, Seestrasse 110, 8805 Richterswil

Neuralgische Punkte der Kinder- und Jugendliteratur

Schaufelberger, Hildegard: Kinder- und Jugendliteratur heute. Themen, Trends und Perspektiven. Freiburg, Herder, 1990, 160 S., Fr. 21.40

Das vorliegende Buch will insbesondere Berufstätige im pädagogischen Bereich ansprechen. Eltern sind mitgemeint, die Autorin hat aber die Erfahrung gemacht, dass diese weniger an Sekundärliteratur, an Kinder- und Jugendliteraturkursen und -workshops interessiert sind. In einem speziellen Kapitel berichtet die Autorin über ihre entsprechenden Erfahrungen.

Trends und Perspektiven: Hier gibt die Autorin Einblick in Themenbereiche der Kinder- und Jugendliteratur, in welchen sich das veränderte Bewusstsein der Gesellschaft niedergeschlagen hat: z.B. in der Mädchenliteratur, Kinderlyrik, in der religiösen und fantastischen Kinder- und Jugendliteratur. Dann greift sie immer wiederkehrende Fragen und Knotenpunkte auf: das Böse in der Kinder- und Jugendliteratur, das Phänomen und der Boom «Monster»; Kunst im (Bilder)-Buch; Erwachsene als Buchvermittler u.a. mehr.

Obwohl in diesem Buch allgemein auf die Kinder- und Jugendliteratur eingegangen wird, liegt hier nicht eine Übersicht derselben vor, vielmehr sind es ganz unterschiedliche Ecken, welche die Autorin ausleuchtet. In der Regel sind es eher populäre Themen. Viele, gerade für die Schule wichtige, wie z.B. Werke zur Emigrantensituation, Bücher zur Situation der Dritten und Vierten Welt, Aussenseiterliteratur, aber auch Sachbücher bleiben ausgespart oder werden nur ganz am Rande erwähnt. Vieles ist denn auch nicht neu. Allerdings ist es der Autorin gelungen, in einfacher, klarer Sprache wichtiges Sekundärfachwissen zu vermitteln. Sie dokumentiert anhand von konkretem Buch- resp. Kassettenmaterial und lässt ganz nebenbei historische, kunstgeschichtliche, politische und entwicklungspsychologische Aspekte in ihre Texte einfliessen. Bemerkenswert und aufschlussreich dazu sind ihre Ausführungen zu den Themen «Kindergedichte und Kinderlieder» und «Das religiöse Kinderbuch». Immer wieder nimmt die Autorin zu konkreten Fragen und Themen Stellung, und ich meine, dass eine gewisse Spannkraft der Texte auf eben diese sehr persönliche Werthaltung zurückzuführen ist. Die Texte lassen sich übrigens – dank des kurzfassenden Stils und der Frische – mühelos lesen und verarbeiten.

H. Marti-Lienhard

«Bevor wir, der Mensch, Sprache lernten, müssen Bilder gewesen sein. Sicher war es so. Das Bild funkte, und der Mensch verstand. Die Funksprüche seiner Botschaft lösten im Menschen unmittelbar Reaktionen aus: emotional, informativ, kultisch. Denn Bilderverstehen ist leichter als Wortverstehen. Wir müssen das heute wissen, denn wir haben uns lange genug durch Worte verständigt, durch geschriebene und gesprochene Worte. Das scheint jetzt gebrochen: Unsere heutige Kultur wendet sich vom Buch ab und geht einer neuen Ära entgegen, die ihre Botschaften ausser durch Worte wieder unmittelbar durch Bilder austauscht. Eine Folge der Massenmedien? Eher ist es umgekehrt. Wir brauchen die Massenmedien, weil wir Bilder brauchen. In ihrer Vielfalt und leichten Fassbarkeit kommen sie uns entgegen. So leben wir heute in einer Allgegenwärtigkeit von Bildern.»

H. Schaufelberger zum Thema «Das Bilderbuch in einer veränderten Welt».

Aufschlussreicher Abriss der Kinderliteratur

Mattenklott, Gundel: Zauberkreide. Kinderliteratur seit 1945. Stuttgart, Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 363 S., Fr. 46.10

Die Autorin legt ein umfassendes und thematisch tiefgreifendes Kompendium mit nahezu 300 zitierten Werken vor. In sieben Kapiteln wird mit einem selten auf so knappem Raum erreichten Aspektenreichtum eine grundsätzliche Standortbestimmung der Kinderliteratur hinsichtlich der Literatur- und Sozialgeschichte vorgenommen, die Entwicklungsgeschichte des Kindes sowie die Themata der *Fantastischen Reisen und Abenteuergeschichten*, das gesprengte Vater- und Mutterbild, die Auswirkungen der antiautoritären Erziehung auf die Kinderliteratur und die Problematik der Todesdarstellung anhand stichhaltiger Literaturbeispiele. Die in unserem Jahrhundert offensichtlich erreichte Internationalität des Kinderbuches wird durch die rund 60 berücksichtigten Übersetzungen vor allem aus den englischen (USA und England je 12) und nordeuropäischen (Schweden 10, Norwegen 5) Sprachbereichen manifestiert.

Die 1945 geborene *Gundel Mattenklott* verfügt sowohl über eine germanistische und romanistische Ausbildung (Promotion Berlin 1982) als auch über mehrjährige kunstwissenschaftlich-pädagogische Erfahrungen (1979 Gründung und bis 1985 Leitung der Freien Kunstschule für Kinder und Erwachsene KUMULI in Berlin sowie Lehrbeauftragte an der TU Berlin).

Die Autorin führt nebst ihren kursorisch gehaltenen Inhaltsangaben zugleich die

Redaktion: Roland Widmer. Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» sind zu senden an: Peter Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel.

«SLZ»-Buchservice

Ansichtssendungen sind nicht möglich; die Bestellung wird durch eine befreundete Buchhandlung ausgeführt. Geben Sie bitte Autor und Titel, evtl. auch Preis und «SLZ»-Seite an, auf der Sie eine Besprechung des Werkes gefunden haben.

Bitte einsenden an: BUCHSERVICE «SLZ», Postfach 2660, 3001 Bern

Name, Vorname:

Strasse, PLZ/Ort:

Unterschrift:

motivgeschichtlichen Momente an. Sie stellt ihre kritischen, höchst anregenden Untersuchungen in gesamtliterarische Zusammenhänge. Wenn sie sich der Fragwürdigkeit selbst eines so überzeugenden Stichjahres wie 1945 völlig bewusst ist, verweist sie zielstrebend auf massgebende Werke bis ins 19. Jahrhundert und zitiert auch bekannte Klassiker der Kinderliteratur (*J. Spiry, A. Lindgren, S. Lagerlöf, E. Kästner, Chr. Nöstlinger und L. Tetzner*). Die anspruchsvollen Untersuchungen erfassen den Kinder- und Märchenroman, Sammelwerke, Bestseller, das Puppen- sowie Volkstheaterstück, aber auch das Bilder- und Schulbuch. Wer endgültige Werturteile in diesem Buch sucht, geht fehl. *Gundel Mattenklott* weiss zu genau um die Gefahr der Infantilisierung der Kinderbuchmotivik. Sie will vielmehr das Interesse auf den gesamten Lebenszyklus des Menschen ausweiten und die soziale Fantasie des Kindes fördern helfen. Angesichts des Riesenangebots der Kinderliteratur der letzten Jahrzehnte verzichtet sie auf eine Gesamtdarstellung und konzentriert sich auf Geschichten, die für und von Kindern erzählen, in denen Wandel der Kindheitsbilder sichtbar und ihre pädagogischen Konsequenzen besonders auffällig sind.

Im Kapitel über *Fantastische Reisen und andere Abenteuer* beleuchtet die Autorin den Stellenwert des Abenteuerbuches in der Literaturpädagogik. Pädagogische und literarische Ziele der Kinderliteratur werden unter dem Thema *Sonderbare Freunde, fantastische Erziehung* behandelt; diese Motive stellen die gesellschaftlich bedingte Auflösung des herkömmlichen Vater- und Mutterbildes und damit das Verlassen der herkömmlichen Familienbande dar.

Die Bedeutung sowie der Höhepunkt der karnevalistischen Kinderliteratur und die Heroensage einerseits, nebst dem Typus des kindlichen Revolutionärs und dem Aufruf zur sexuellen Revolution im Kinderbuch unter dem Einfluss der antiautoritären Kinderliteratur andererseits, werden im vielschichtigen Kapitel über *Die Kinder an die Macht* dargelegt. Im aufschlussreichen Abschnitt *Metamorphosen, Grenzüberschreitungen, Tod* wagt *Gundel Mattenklott* unter literarisch-historischen wie religionsgeschichtlichen Gesichtspunkten der bisher in der Kinderliteratur äusserst unbefriedigend, teils sogar sehr oberflächlich dargestellten Problematik von Sterben und Tod mit harscher Kritik zu begegnen. Das Schlusskapitel *Zauberkreide* weist weit über eine streng literarische Betrachtungsweise hinaus; hier stellt die kunstpädagogisch wirkende Autorin in einem informativ eindrücklichen Exkurs das dichtende Kind sowie vor allem die Bedeutung der fantasieanregenden Kinder(strich-)zeichnung vor. *Alfred Rueff*

Analphabeten nach der obligatorischen Schulzeit!

Kretschmann, Rudolf u. a.: Analphabetismus bei Jugendlichen. Ursachen, Erscheinungsformen, Hilfen. Stuttgart, Kohlhammer, 1990, 155 S., Fr. 30.90

Seit etwa Mitte der achtziger Jahre ist einer breiteren Öffentlichkeit – nicht zuletzt aufgrund entsprechender Alarmrufe in den Medien – bewusst geworden, dass es auch in hochindustrialisierten Ländern, die sich eines gut funktionierenden Schulsystems und der Durchsetzung der allgemeinen Schulpflicht rühmen können, Erwachsene gibt, die nicht (genügend) lesen und schreiben können und deshalb als Analphabeten zu bezeichnen sind. Auch wenn die zum Teil erschreckend hohen Zahlen, die dabei genannt werden (in der BRD spricht man von gegen 1 Million, in der Schweiz sollen es rund 30 000 sein) wegen der zum Teil fragwürdigen Berechnungsmethoden und der Vagheit des Begriffs «Analphabetismus» mit einiger Vorsicht aufzunehmen sind, so scheint inzwischen doch festzustehen, dass es sich um mehr als anekdotische Einzelfälle handeln muss. Vielmehr dürfte es, allen schulischen Massnahmen zum Trotz, Bevölkerungsgruppen geben, die unter ungünstigen Umständen mit einiger Wahrscheinlichkeit keine genügende Schreibkompetenz erlangen werden.

Der vorliegenden Publikation von Kretschmann und seinen Mitarbeitern liegt die praktische Arbeit mit einer solchen «Risikogruppe» zugrunde. Von 1983 bis 1987 führten sie in Bremen Alphabetisierungskurse durch; Teilnehmer waren Jugendliche am Ende der obligatorischen Schulzeit, die nach acht bis zehn Schuljahren oftmals nicht mehr als ihren Namen schreiben konnten. Die Autoren zeigen anhand von zahlreichen Unterrichtsbeispielen und Arbeitsproben, wie es möglich ist, Schreibdefizite auch bei solchen Schulabsolventen noch zu beheben. Neben den vielfältigen konkreten Empfehlungen, die sich aus ihrem Arbeitsbericht ergeben, beeindruckt auch die Tatsache, dass für diese Art Unterricht nicht nur sehr grosses methodisches Geschick, sondern auch erhebliches Einfühlungsvermögen erforderlich ist – es zeigt sich auch hier, dass Analphabetismus kein schulisches Defizit neben andern ist, sondern die ganze Person in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrem sozialen Ansehen trifft.

Im einführenden ersten Teil stellen die Verfasser vorerst in übersichtlicher Weise den derzeitigen Wissensstand dar und beschäftigen sich anschliessend etwas eingehender mit der Frage, warum die von ihnen betreuten Jugendlichen Analphabeten geblieben sind. Ihre Erkenntnisse setzen in der Analphabetismusdiskussion gewisse neue Akzente und sind ebenso überraschend wie erschreckend: Schuld waren in erster Linie weder Lernstörungen noch unregelmässige Schullaufbahn, sondern die Organisation des Unterrichts. Diesem mangelte es, so die Meinung der Autoren, an einer genügenden «Passung». Er berücksichtigte die schlechten Voraussetzungen der Schüler zuwenig und reagierte auf erste Schwierigkeiten mit einem zu starren Lernangebot. Damit war der Misserfolg gleichsam vorprogrammiert; lernschwache und langsam arbeitende Kinder verpassten in den ersten Schuljahren den Anschluss und wurden von da an kaum mehr gefördert, da die Schule nicht darauf vorbereitet war, elementare Kenntnisse (hier Schreiben und Lesen) zu einem späteren als dem üblichen Zeitpunkt zu lehren.

Das Buch verdient nicht nur wegen dieses Hinweises auf mögliche Defizite im Unterricht unserer Schulen Beachtung, sondern auch, weil es Wege zeigt, wie sie zu vermeiden oder allenfalls später zu korrigieren sind. *Josef Weiss*

Das Böse im Erziehungsalltag

Jaschke, Helmut: Böse Kinder – böse Eltern. Erziehung zwischen Ohnmacht und Gewalt. Mainz, Matthias Grünewald, 1990, 120 S., Fr. 19.80

Was im Gefolge antipädagogischen Protests gegen jede Form von Erziehung als «Freundschaft mit Kindern» propagiert worden ist, findet sich in groben Zügen auch auf und zwischen den Zeilen der vorliegenden Neuerscheinung. Der Autor weiss – als Vater, Theologe und Psychotherapeut –, wovon er schreibt, wenn er anhand von zahlreichen Fallbeispielen eine pädagogische Haltung entwirft, die sich dem «Bösen» im Umgang zwischen Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen stellt, um ihm nicht zu verfallen.

Im Gegensatz zu *Alice Miller*, für die am Anfang alles Bösen Erziehung steht, gibt der Autor den pädagogischen Bemühungen von Eltern und Erzieherinnen bzw. Erziehern eine Chance; um sie wahrzunehmen, bedarf es der Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen, Kindheitserfahrungen und Erziehungsnormen. Wer das eigene Fühlen, Denken und Handeln besser versteht, ist in der Lage, neue Strategien im Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und auf diese Weise den Heranwachsenden bei der Auseinandersetzung mit dem Bösen zu helfen.

Das Buch ist für einen breiten Leser/innenkreis geschrieben und verzichtet auf den wissenschaftlichen Ballast eines Fachbuchs; es bietet eine Fülle von anregenden Gedanken zur Bewältigung des Erziehungsalltags, die zum Nachdenken und zur Diskussion Anstoss resp. Anlass geben.

-ntz

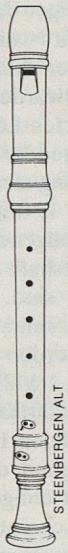
Blockflöten von MOECK

Steenbergen Blockflöten

haben original einen engen Windkanal, der die Luft fest über das Labium hinweg führt. So bleibt die Tonhöhe bei wechselnder Dynamik verhältnismässig konstant. Eine Auswahl:

228D Sopran Birnbaum	Fr. 470.-
428D Sopran Maracaibo-Buchs	Fr. 595.-
238D Alt Birnbaum	Fr. 720.-

Steenbergen Blockflöten gibt es auch in tiefer Stimmung a' = 415 Hz



Rottenburgh Blockflöten

sind die verbreitetsten Barock-Soloblockflöten für Hochschule, Unterricht, Solisten und Amateure in aller Welt. Eine Auswahl:

129 Sopran, Ahorn, zweiteilig	Fr. 130.-
429 Sopran, Palisander	Fr. 315.-
239 Alt, Ahorn	Fr. 280.-
539 Alt, Ebenholz	Fr. 690.-
349 Tenor, Maracaibo-Buchs	Fr. 535.-

Pan Vertriebe, Zürich

Sabel Pianos

Sabel Klaviere & Flügel · CH-9400 Rorschach
Telefon 071 42 17 42

Verkauf/Miete/Reparaturen Stimmungen

Vertretungen:
Sabel – Schimmel – Yamaha – Pleyel – Gaveau – Eterna

Kostüme

für Theater, Reigen, Umzüge aller Art beziehen Sie am besten bei

Heinrich Baumgartner AG
Theater-Kostüm-Verleih
Luzern, Baselstrasse 25, Telefon 041 22 04 51;
Zürich, Walchestrasse 24, Telefon 01 362 42 04.

Für Ihr Schultheater

Theaterperücken in Miete
Theaterschminke
Verlangen Sie Unterlagen und Preislisten.
SCHWALD, Theatercoiffeur, Falknerstrasse 17, 4001 Basel, Telefon 061 261 36 21

Die Welt der Musik zu Füssen

Roland E-70
Creative Keyboard

Vertrieb über den Fachhandel. Für Informationen wenden Sie sich an Roland CK (Switzerland) AG, Postfach, 4456 Tenniken, Telefon 061/98 60 55.

Roland
CREATIVE MUSIC

MH MARKETING & WERBUNG AG

Statt vieler Worte... ...eine Wandkarte

Wandkarten und Lehrtafel Spezialangebot für
Geografie, Deutsch, Informatik, Geschichte, Englisch, Sozialkunde, Religion, Mathematik, Sport, Musik

Bitte Prospekt anfordern bei

STIEFEL VERLAG
WANDKARTEN
Friedhofstraße 15, CH-8401 Winterthur
Tel. (052) 220049

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der **Musikabteilung** im Untergeschoss für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur und grosses **Notensortiment.**

SPIELZEUG UND MUSIK

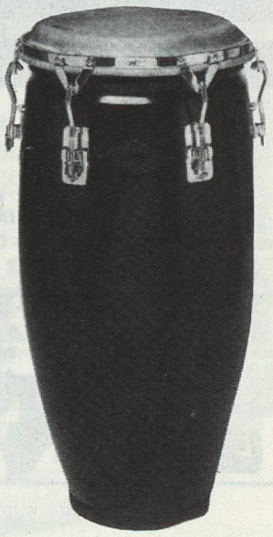
R. u. W. Jenni
Schweizerhof-Passage
3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

HERZLICHE EINLADUNG
ZU EINEM BESUCHSTAG
BEI MUSIK HUG!

Lassen Sie Ihre Schüler einmal sehen, wie eine Geige verleimt, ein Klavier gestimmt oder eine Querflöte revidiert wird! Und lassen Sie Ihre Schüler durch unsere Fachleute über nahezu alle Instrumente ausführend informieren. Dazu darf jeder Schüler einmal nach Lust und Laune die Instrumente selber ausprobieren. Ein Anruf genügt, die Musik Hug Mitarbeiter heissen Sie herzlich willkommen.

Musik Hug
Musik ist uns alles.
Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel

Congas, Drums und Kleinperkussion zu günstigen Preisen!



Conga-Paar mit Ständer 10" +11" in Holz, stabile Ausführung		Fr. 695.–
Bongo einfach, in Holz, Ziegenfelle		Fr. 65.–
Bongo prof. Ausführung, Büffelfelle		Fr. 198.–
Djembe, in verschiedenen Grössen	ab	Fr. 370.–
Guiro mit Kratzer		Fr. 30.–
Maracas bemalt, Paar		Fr. 18.–
Agogo in Holz		Fr. 20.–
Agogo-Bell, Metall		Fr. 39.–
Handglocke	ab	Fr. 14.–
Triangel,	ab	Fr. 5.–
Videos, Lehrgänge für Perkussionsinstrumente. Schlagzeug 5 Trommeln mit Ständer, Becken, Stuhl, kompl.		Fr. 990.–

Verlangen Sie ausführliches Prospektmaterial.

Vibraphone, Xylophone, Congas und Drums können Sie bei uns mieten!

Latin Music, 8008 Zürich, Forchstrasse 72, Telefon 01 55 59 33

PIANOS & FLÜGEL

Vom Spitzenmodell bis zum einfachen Schülerinstrument
zu günstigen Exportpreisen
****
Grosses Notensortiment

MUSIK- UND Dehle PIANOHAUS
D-7750 KONSTANZ HUSSENSTR. 30
GEG. HERTIE TEL. 0049-7531/21370

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

Gratiskatalog
TISCHTENNIS
Holz / Alu / Beton / Rasenschutzmatten
Tischtennis Gubler AG
4652 Winznau/Olten, Tel. 062 / 35 22 15

Gratiskatalog
Billard
GUBLER-BILLARD
4652 Winznau/Olten
(062)35 46 55

Ihr Musikhaus für
MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE
NEU: SCHALLPLATTEN-ABTEILUNG «IL CANTO»

Müller & Schade AG
Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91, Fax 031 22 14 50
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Musik-Notenhefte

Musik ist ein schönes Fach, das den Schülern aber meist einige Mühe bereitet. Carpentier's Musik-Schreibhefte mit graphisch gut gestalteten, farbenfrohen Umschlägen motivieren, helfen die psychologische Schwelle am Anfang der Schul- oder Übungsstunde überwinden. Ein weiteres Plus ist das Netz feiner Hilfslinien, die gestatten, jedes Notenzeichen an den richtigen Platz zu setzen. Genau und sauber, wie bei maschinell geschriebenen Noten. Macht das nicht Freude? Bezug durch Fachgeschäfte. Prospekt und Muster sind erhältlich von

CARPENTIER
Carpentier AG
Feldstrasse 24, 8036 Zürich
Telefon 01/241 46 53

KLARE AUSSICHTEN

Schweben Ihnen folgende Berufslehren vor?

VERKAUFSHELFER/IN, VERKÄUFER/IN, DETAILHANDELS-ANGESTELLTE/R

Wir von Denner bieten Ihnen eine vielseitige Ausbildung in einem gut eingespielten Team an – mit optimalen Weiterbildungsmöglichkeiten und klaren Zukunftsperspektiven – in Ihrer Nähe. Sind Sie startklar?

Wir freuen uns auf Ihren Anruf! Denner AG, Lehrlingsausbildung, Telefon 01-455 10 73 (Frau Vreni Rüegg)

Eine Lehre bei Denner.

DENNER SUPERDISCOUNT

BE 01 D

messer

Messer AG
Albulastrasse 24
Postfach
8048 Zürich
Telefon 01 491 77 07
Fax 01 493 42 50

Kopierpapiere
Kopierfolien
Ringbucheinlagen
Zeichenpapiere
Kartons usw.

Poetische Wechselrede zwischen Mär und Musik

Japanische Märchen

erzählt von Walter Andreas Müller, musikalisch begleitet von Orches Trio: Noriko Shirato, Violine; Walther Giger, Gitarre und Musik; Fumio Shirato, Kontrabass:

Das Märchen vom Mäuseehepaar auf der Suche nach dem Bräutigam für seine Tochter
Das Märchen vom Storch und seinem Wohltäter

Klangvoll vorgetragen und mimisch durchgestaltet, verschränken sich die schlichten Erzählungen aus dem Osten mit der schwebend-bewegten Musik aus dem Westen zu einer dichten Poesie, die auf stille Weise berührt und Kinder wie Erwachsene gleichermassen zu verzaubern vermag. Für Kinder ab 8 Jahren; Dauer ca. 60 Min.

Information: Anne Perrot, Morgartenstr. 6, 8004 Zürich, 01/ 241 15 17

ZEN SHIATSU-MASSAGE
TANTSU-SHIATSU

CHINESISCHE MEDIZIN
AKUPUNKTUR

SEHTRAINING
SEHLEHRER/IN-AUSBILDUNG

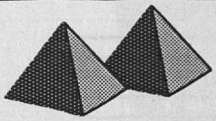
KLASSISCHE U. FUSSREFLEXZONEN MASSAGE

TAO GHI

Sekretariat für Ausbildung u. Seminare der Naturheilkunst
Gasometerstr. 18 8005 Zürich
Tel. 01-272 65 80

JQ085

«Werken mit Holz»
HEGNER Qualitätsmaschinen
von P. MATZINGER
Steinackerstr 35
8902 **Urdorf/ZH**
Tel. 01/7345404 Verlangen Sie Prospekte



IAS INSTITUT FÜR ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN
INSTITUTE FOR THE APPLICATION OF SOCIAL SCIENCE
DAVOS AG

Offizielles Grundlagenseminar Transaktionsanalyse
Chur, Freitagabend 6. - Sonntagnachmittag 8. Dezember

Dieser Kurs bietet eine intensive Begegnung mit Konzepten und Methoden der Transaktionsanalyse nach Dr. Eric Berne.
Nach diesem Kurs können Sie an der dreijährigen TA-Ausbildung der IAS Davos AG teilnehmen: 21 Tage pro Jahr, 6 Wochenendkurse in Chur und ein 6-Tage-Seminar in Ascona, Tessin. Das Grundlagenseminar wird geleitet von Willem Lammers, lehrender Transaktionsanalytiker unter Supervision. Informationen und Anmeldung:

SCALETTASTRASSE 31 7270 DAVOS PLATZ Tel. 081- 464004

Inserat ausschneiden und einsenden! Sie erhalten per Post genaue Unterlagen.

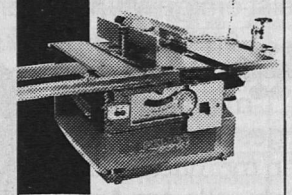
Das Leistungszentrum

FELDER Holzbearbeitung mit System

30 Jahre Erfahrung sichern Ihnen:

● Höchste Präzision ● Neuester Stand der Technik ● Einfachste Bedienung ● Längste Lebensdauer ● Geringe Werkzeugkosten.

Von der Kombimaschine in jeder Grösse, bis zur Solomaschine, finden Sie Ihre Holzbearbeitungsmaschine im grossen FELDER Maschinenprogramm.



SPOERRI & CO AG
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
Schaffhauserstrasse 89, 8042 Zürich
Telefon 01 362 94 70/362 94 35

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten geeignet, sorgfältig geprüft, kein Ausschuss, liefert

Fischer Bürstenfabrik Surental, 6234 Triengen, Telefon 045 74 12 24.

Kerzen selber machen

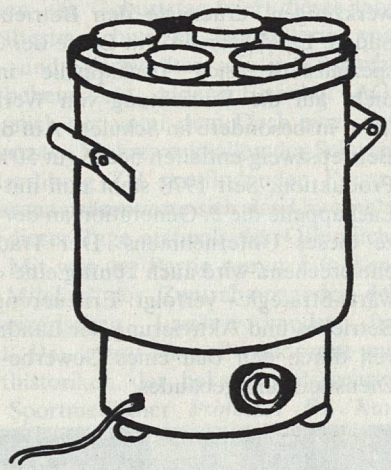
Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig.

- Bienenwachs 100% (Perlen und Platten)
- Paraffin/Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 17 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwaben-Blätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Sofort Preisliste verlangen!

Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 53 23 81

Gruppenfreundliches Wachsschmelzgerät zum

Kerzenziehen



Geregeltes Wasserbad, elektrisch geheizt mit 5 Chromstahlröhren, ø 10 × 52 cm
Preis Fr. 2600.–

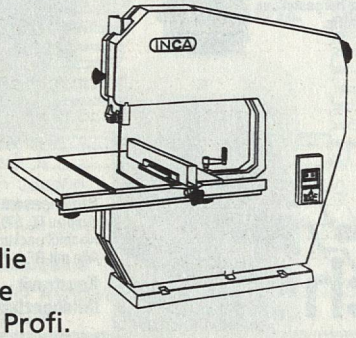
M. + N. Döbeli
mech. Werkstatt
Hauptstrasse 157
4416 Bubendorf
Telefon 061 931 13 85

Kerzenziehen Kerzengiessen

Wir bieten das gesamte Sortiment: alle Wachssorten, Docht, Farbpulver, Wachsbehälter, Beratung usw....
... und das alles zu einem sehr friedlichen Preis.
Verlangen Sie die Preisliste, wenn Sie Geld sparen wollen.
UHU Spielschüür AG, Postfach 374,
8910 Affoltern a. A., Telefon 01 761 77 88

Vaterstolz – einmal etwas selber machen mit...

INCA Bandsäge expert 500



Die Bandsäge expert 500 ist die Super-Bandsäge für Hobby und Profi. Polivalent, robust, präzise.

Coupon 4 **(einsenden an: INCA Maschinen- + Apparate AG, 5723 Teufenthal)**
Bitte senden Sie mir detaillierte Unterlagen/Farbprospekte.
Name: _____
Adresse: _____
PLZ/Ort: _____

Bemerkenswertes Jubiläum

150 Jahre Firmengeschichte einer Familien-AG ist ein doch eher seltenes Jubiläum. Dank geschickter, weitsichtiger Geschäftspolitik ist es der Holzwerkzeugfabrik Lachappelle, Kriens, gelungen, sich über all die Jahre den Herausforderungen eines wechselnden Marktes zu stellen und sich zum Branchenleader hochzuarbeiten.

Nebst Holzwerkzeugen, Küchenartikeln, Serienfabrikation von Holzwaren aller Art stellt Lachappelle vor allem komplette Werkstatteinrichtungen für Schule, Freizeit und Erziehung her. Drei Stärken will der Betrieb pflegen, wie an der Jubiläums-Pressekonferenz betont wurde:

- sorgfältige Dienstleistungen wie Beratung und Planung, gestützt auf Erfahrung, klare Konzepte und methodische Kenntnisse sowie fachgerechte Installation der individuell fabrizierten Werkstattmöbel und Werkzeuge;
- erstklassige Qualität;
- umweltschonende, natürliche Bearbeitungsmethoden.

Die Nase im Wind

1840 begann der Elsässer Zimmermann Franz Anton Lachappelle in Strassburg mit der Herstellung von Hobelbänken. Daneben fabrizierte er auch Holzwerkzeuge wie Hobel, Winkel, Streichmass, Schraubzwingen usw. sowie Parkettplatten, die er als erster wasserfest verleimte. Bereits 1848 gründete und leitete er in Interlaken die erste Parkettfabrik Europas. Weitere Parkettfabriken gründete er in Langenargen am Bodensee, 1855, und in Köln-Ehrenfeld, 1860. Etwas später übernahm er wieder seinen Stammbetrieb, zusammen mit seinen beiden Söhnen Franz-Xaver und Josef. Es folgte ein erneuter Aufschwung in den Nachkriegsjahren des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71, einer Blütezeit des Handwerks.

Unter der Firma «Le fils de F. A. Lachappelle» übernahmen die Söhne das Werkzeuggeschäft. 1899 machte sich Franz-Xaver mit einer Fabrikanlage in Schiltigheim bei Strassburg selbständig und eröffnete 1897 in Basel eine Ablage unter Führung seines Sohnes Jules. Im selben Jahr wurde die Liegenschaft Pulvermühle in Kriens von der Maschinenfabrik Bell erworben. Der erst 21jährige Sohn Jules hatte die Aufgabe, hier aus einheimischen Kräften tüchtige Spezialarbeiter heranzubilden. Der anfängliche Zweigbetrieb des Lothringer Stammhauses wurde 1910 zu einer Aktiengesellschaft mit Sitz in Kriens.

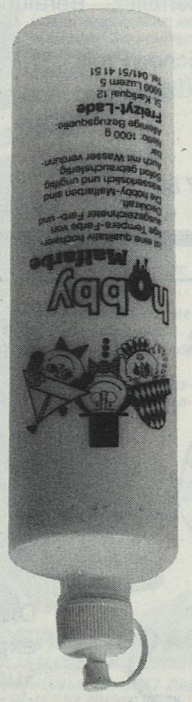
1931 erfolgte mit der Gründung einer Schweizerischen Familien-Aktiengesellschaft die gänzliche Abkoppelung vom Stammhaus. Inzwischen war die Mitarbeiterzahl von sechs auf fünfzig angewachsen. Das Angebot war auf andere Produkte ausgeweitet worden, zum Beispiel Holzvelos, Skier, Tennisrackets. Während des 2. Weltkrieges wurden Munitionskisten und anderes Material für die Armee gefertigt. Der Betrieb zählte damals 80 Mitarbeiter.

Revenons à nos moutons

Jules Lachappelles Sohn Paul übernahm 1946 die Unternehmensleitung. Er stellte wieder ganz um auf Produktion von Holzwerkzeugen, erneuerte den Betrieb und bildete Landreserven. Im Laufe der Jahre spezialisierte sich Lachappelle immer mehr auf die Einrichtung von Werkräumen, insbesondere an Schulen. Auf diesen Betriebszweig entfallen heute gut 50% der Produktion. Seit 1978 steht nun mit Rolf Lachappelle die 5. Generation an der Spitze dieses Unternehmens. Der Tradition entsprechend wird auch künftig eine «Vorwärts-Strategie» verfolgt: Erneuerung des Betriebes und Aktivierung der Landreserven durch den Bau eines Gewerbe- und Dienstleistungsgebäudes. *ush*

Farben

Fensterfarben
Plakatfarben
Textilfarben
Schminken
Druckfarben



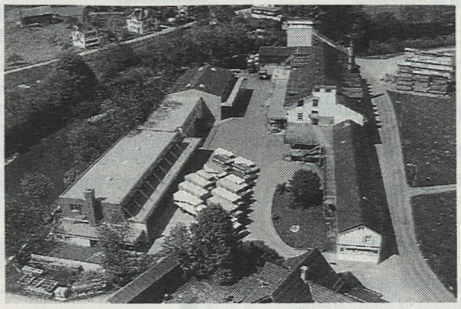
Ungiftige Farben - eine unserer Stärken. Daneben ein grosses Sortiment an Spielen, Spielgeräten, Werkmaterial. Wir liefern postwendend in die ganze Schweiz. *Gratis* senden wir Ihnen unser Freizyt-Magazin. Fon oder Fax genügt!

Freizyt-Lade
St.Karliquai 12 6000 Luzern 5
Fon: 041-51 41 51 Fax: 041-51 48 57

Alder & Eisenhut AG – 100 Jahre am Puls des Breitensports

Die bedeutendste Schweizer Turn- und Sportgerätefabrik präsentiert sich erstmals der Öffentlichkeit

Ihren 100. Geburtstag feiert dieses Jahr die älteste Schweizer Herstellerin von Turn- und Sportgeräten, die in Küsnacht ZH beheimatete Alder & Eisenhut AG. Anlässlich der unter dem Dach einer der modernsten Mehrzweckhallen der Schweiz in Herrliberg ZH stattfindenden Pressekonferenz präsentierte sich das Unternehmen dieser Tage erstmals der Öffentlichkeit. Mit von der Partie waren *Lilo Kennel,* Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Landesverbandes für Sport, *Dr. Arturo Hotz*, Privatdozent und Sporthistoriker, der bekannte Präventiv- und Sportmediziner *Professor Dr. Kurt Biener* sowie die Schweizermeisterin im Vierkampf der Rhythmischen Sportgymnastik, *Brigitte Huber,* und der Schweizer Juniorenmeister im Kunstturnen, *Michael Engeler.* Die Alder & Eisenhut AG ist die führende und grösste Schweizer Herstellerin von Turn-, Sport- und Spielgeräten für Hallen und Aussenanlagen. Die von ihr hergestellten Geräte dienen vor allem dem Breiten-, aber auch dem Hochleistungssport und finden sich praktisch in jeder Schweizer Turn- und Sporthalle. An Turngeräten von Alder & Eisenhut wurden nicht nur nationale und Europameisterschaften geturnt, sondern auch schon olympisches Gold errungen. Das Familienunternehmen befindet sich zu 100% im Besitz der Familie Alder und wird heute vom Vertreter der 3. Generation, *Robert H. Alder-Uttinger,* geleitet. Ursprünglich hervorgegangen aus der 1909 erfolgten Fusion zwischen der damaligen «Erste Schweizerische Turngerätefabrik von Robert Alder-Fierz» und der Firma Gebrüder Eisenhut in Flawil, beschäftigt das Unternehmen heute rund 100 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz von ca. 20 Millionen Franken. Produziert wird seit annähernd achtzig Jahren im Werk Ebnat-Kappel SG, das seit seiner Errichtung laufend umgestaltet und zu einem hochmodernen, leistungsfähigen Betrieb ausgebaut wurde. Alder & Eisenhut ist fast ausschliesslich in der Schweiz tätig. Zum Kundenkreis gehören in erster Linie Gemeinden, Schulbehörden, Sport- und Turnvereine, aber auch Einzelpersonen.



Alder & Eisenhut AG: Intaktes Zukunftspotential

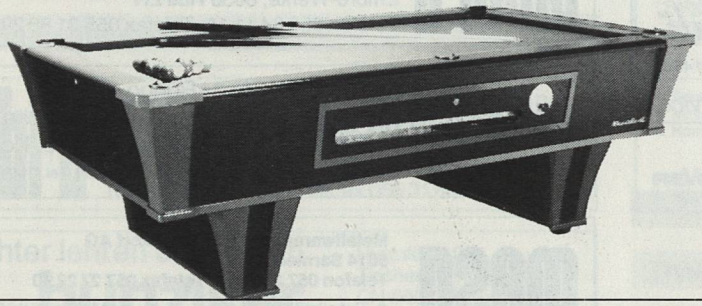
Mit viel Optimismus sieht die Alder & Eisenhut AG, in die Zukunft. Es ist zu erwarten, dass das wachsende Gesundheitsbewusstsein der Menschen neue Märkte öffnen wird. Auch die Nachfolge in der Unternehmensführung ist bereits geregelt. Nach dem Ausscheiden der 3. Generation aus der operationellen Leitung wird die 4. Generation, in der Person von Robin T. Alder-Oehler, zu einem noch nicht festgelegten Zeitpunkt die Leitung des Küsnachter Familienunternehmens übernehmen.

Im Bild die dritte und vierte Generation der Familie Alder (v.l.n.r.): Robert H. Alder-Uttinger und Ursula Alder-Uttinger und Robin T. Alder-Oehler mit seiner Frau Pat Alder-Oehler.

BILLARD

President

das königliche Spiel, zeitlos, elegant
(und gar nicht so teuer!)



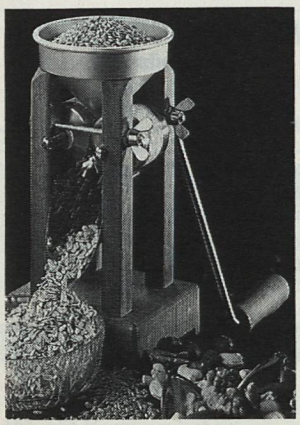
Am besten direkt vom Importeur

Novomat AG
Industrie Altgraben
4624 Härkingen
Tel. 062 61 40 61

Rue de Bassenges 27
1024 Ecublens
Tel. 021 691 84 85

St. Gallerstrasse 119
8400 Winterthur
Tel. 052 28 23 28

Rufen Sie einfach an!



Flockiges Vergnügen

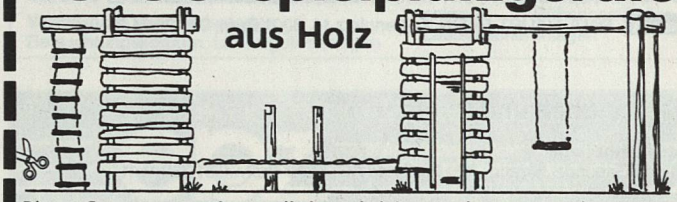
selbst herstellen mit allen Vitaminen und Vitalstoffen – ganz einfach mit unserem neuen

Flocker

Erhältlich im Reform- und Bioladen.
Prospekte bei:

Leibundgut Kornmühlen, Gewerbestrasse 7, 8155 Niederhasli
Telefon 01 850 60 60

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz



Sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ
Name
Strasse
PLZ/Ort

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte

Projektionstische
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Projektions- und Apparatewagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Videoanlagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

BEELI FOTO FILM VIDEO

Projecta	Projektionswände und -tische, Trolley's und Computertische
Karba	Projektions-Koffer-Tische
Journal 24	Das Dia-Archiv-System für Kleinbild und Mittelformat

Theo Beeli AG, Hofackerstrasse 13, 8029 Zürich, Telefon 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20

AUDIOVISUAL GANZ
Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
EIKI VisaLux AVB
AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
BAUER BOSCH — Film- und Videogeräte
gepe — Diarahmen und Maschinen
ROWI — Video-Peripheriegeräte

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service
COOMBER GERÄTE SERVICE

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05
Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Handweb-, Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne, Handwebstühle
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

Informatik

LEGO dacta®
Informatik, Physik
Werken, Sprache
Projekte interdisziplinär
Prozess-orientiert
LEGO Dacta Schweiz, Neuhofstrasse 21, 6340 Baar, Telefon 042 33 44 66
Bitte senden Sie mir / uns gratis _____ Sets Unterlagen an:
Vorname/Name: _____
Schulstufe/Klasse: _____
Adresse und Tel.: _____

Hardware und Software
SCHUCOMP Bucher & Partner, Molkenstrasse 1, 9000 St. Gallen, 077 64 25 28

Kopieren · Umdrucken

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Neu 8/90: Lesenlernen mit Hand und Fuß – Der Leselehrgang der 90er Jahre! Musik in der Sek. I und Einführung des Alphabets. **Bergedorfer Klammerkarten:** Vollig neu für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen**, Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 – 41 63/67 70

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Ihr kompetenter Partner für..
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061/98 40 66 Postfach 4450 Sissach

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

SCHREINEREI «Rüegg» EGGENBERGER AG
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

mesa
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

zesar
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 25 25 94, FAX 032 25 41 73

Musik

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Steeldrums und Unterricht
PANORAMA Steeldrums, Oerlikonerstrasse 14, 8057 Zürich, 01 363 60 30

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Mikroskope
OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, Chriesbaum 6, 8604 Volketswil, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21
Fax 073 23 32 90

Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer
für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

METTLER
Präzisionswaagen
für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulbedarf

Ökoschulmaterial
Erichsen & Partner, E & P, Postfach, 8915 Hausen a. Albis, 01 764 02 02

Schulmaterial/Lehrmittel
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20

Tel. 071 67 18 61
Arbeitsheim
für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Fax 071 67 72 78
- Kindergarten-einrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

Software für den Schulbedarf

H. Amgwerd, 5610 Wohlen, 057 22 76 42. Sammlungsverwaltung, Administration.
M. Lutz, 5722 Gränichen, 064 31 59 15, Sportauswertung für IBM-kompatiblen PC

Schuleinrichtungen

Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen
Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

Konzepte fürs Wohnen, Lernen und Arbeiten
Eugen Knobel AG, 6300 Zug,
Telefon 042 41 55 41, Fax 042 41 55 44

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 50 10 80
- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Schulungs- und Konferenzräume
Beschriftungen
Vitrinen und Anschlagkästen
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln
Telefon 061 821 81 54
Telefax 061 821 14 68

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke
LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte
ALDER+EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatz- und Freizeitanlagen
Spielend lernen • Kindersport
9494 Schaan FL
Im Bahnhof
9470 Buchs SG
Postfach 406
Tel. 075 2 71 11
Fax 085 6 41 02

Spielplatzgeräte, Kletterbäume
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf *Telefon 041 96 21 21*
CH-6005 Luzern *Telefon 041 41 38 48*

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22
- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

REVOX
Die Philosophie der Spitzenklasse
Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81
Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen
Beratungen, Planungen, **Ausführung** von: Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

eichenberger electric ag, zürich

Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/55 11 88, Telefax 01/55 11 65

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Verbrauchsmaterial

CB CARPENTIER-BOLLETER AG Graphische Unternehmungen
Hüferen 36 8627 Grüningen-Zürich
Telefon 01 935 21 70 Telefax 01 935 43 61
Ringordner, Register, Zeichenmappen usw.
Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

emi
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67

Wandkarten

Stiefel, Friedhofstrasse 15, 8401 Winterthur, 052 22 00 49

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Holzbearbeitungsmaschinen
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, 041 49 21 11
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelart., Stopfwatte, Styroporfüllung
J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BILDUNGSWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA Aktiengesellschaft
Pratteln 061 821 76 76
Zürich 01 431 90 22
Genf 022 796 27 44
Maienfeld 085 9 24 21

BLICO-SEIDE
Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton
Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Rabennest
8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen u.s.w., kombiniert und getrennt
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

GLOOR
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Werken, Basteln, Zeichnen

SERVICE MICHEL 01 - 372 16 16 VERKAUF
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG Sonnenhofstr. 5 **Tel. 071/31 43 43**
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.
OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Telefon 01 / 814 06 66
3322 Schönbühl
Telefon 031 / 859 62 62
OPO OESCHGER

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Weltstein ag Holzwerkzeuge 8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung – **GRATIS!**
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Leseständer UNI BOY ● Carambole-Spiele und Zubehör ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Allgemeines Schulmaterial: Kreiden, Tuschzeichner, Zirkel
Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Folien, OHP-Faserschreiber sowie diverse Büromaterialien, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln, Trennwände, Leinwände

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette, Büroeinrichtungen

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

Wenn Sie Ihre **Materialien** für **Zeichnen** und **Gestalten** den Schulen verkaufen wollen

Beschaffen Sie sich die Inserentenunterlagen. Telefon 01 928 56 11, Charles Maag verlangen. Oder Direktwahl 01 928 56 07.

Magazin

Identische Lehrpläne für ganz Europa?

Bericht von einem OECD-Seminar

Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) führt seit 1977 regelmässig Regionalseminare zu Bildungsfragen durch. Christian Graf-Zumsteg nahm als Mitglied der Schweizer Delegation teil am Seminar der deutschsprachigen Länder mit dem Titel «Lernen für Europa – Neue Lebens- und Lernformen in der Schule».

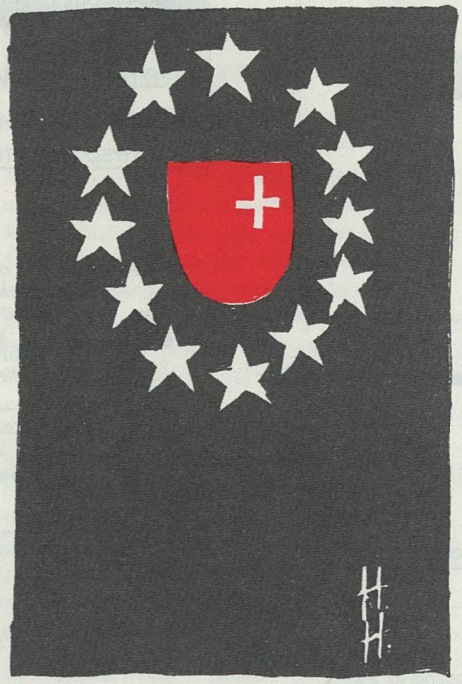
Drei Referate und sechs Berichte von Schulversuchen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gaben die Impulse zur Arbeit in drei Gruppen, die sich mit

Christian Graf-Zumsteg

Fremdspracherwerb, interkulturellen Schulpartnerschaften und europäischen Lehrplänen befassten. In der dritten Arbeitsgruppe wurde besonders der Frage nachgegangen, ob das Zusammenwachsen Europas Auswirkungen auf die Gestaltung der Lehrpläne und Lehrmittel haben muss. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf diese Arbeitsgruppe.

Europa als Herausforderung für die Bildung

Trotz Internationalisierung der Lebenssituationen und Globalisierung von Zukunftsentscheidungen (Stichworte Frieden, Umwelt, Nord–Süd) ist das Zusammenwachsen Europas selber Anlass genug, sich kritisch mit den Lehrplänen und Lehrmitteln der einzelnen Länder in bezug auf Europa auseinanderzusetzen. Man kann sich z.B. fragen, was die Europäische Integration für die Geschichtsschreibung der einzelnen Nationen für Auswirkungen haben wird. Die Ergebnisse aus besagter Arbeitsgruppe können in sieben Kernaussagen zusammengefasst werden:



Spezifische Bedingungen

Es gibt keinen vernünftigen Grund für gesamteuropäisch einheitliche Lehrpläne und Lehrmittel. Jedes Land hat seine spezifischen ökonomischen, kulturellen, politisch-gesellschaftlichen und sozialen Bedingungen, die es zu berücksichtigen gilt. Insofern muss es auch eine eigene Antwort auf die Frage finden, wie Lehren und Lernen für Europa gefördert werden kann. Damit kann eine neue, additive Überfrachtung der nationalen Lehrpläne vermieden werden.

CHRISTIAN GRAF-ZUMSTEG ist Lehrer und Geschäftsführer des «Forum Schule für *eine* Welt».

Gemeinsame Anliegen

Es gibt gemeinsame Herausforderungen, Problembereiche und Zielvorstellungen, die für ein «europäisches» Bildungs- und Erziehungskonzept bedeutsam sind.

- Die Rolle der Multikulturalität.
- Die Bedeutung sprachlicher, sozialer und medialer Verständigung.
- Die Orientierung an beruflichen Anforderungen und ökonomischer Kompetenz.
- Die Funktion und Rolle technischer und technologischer Entwicklungen.
- Die ökologische Verantwortung für uns und für nachfolgende Generationen.
- Das Verständnis für historische Bedingungen und ihre Veränderungen.
- Die Multiperspektivität von Zukunft.
- Die Sicherung und der Ausbau sozialer und demokratischer Standards.

Konkrete Schritte

Für die Aufarbeitung der skizzierten Problembereiche sind ebenso die Schritte zu definieren. Es ergeben sich vier Phasen:

- Lernen für Europa heisst zunächst wahrzunehmen, was im eigenen Alltag, in der eigenen Lebenwelt vor sich geht.
- Die Wahrnehmungen müssen soweit reflektiert werden, dass daraus tragfähige Kenntnisse und Wissensbestände entwickelt werden können.
- Damit können die Grundlagen für ein differenziertes Verstehen und für ein Verständnis für andere gesellschaftliche Wirklichkeiten gelegt werden.
- Schliesslich muss es darum gehen, Chancen zur Einflussnahme zu erkennen und Handlungsräume zu nutzen.

Leica

Leica Camera AG
Audiovision
Hauptstrasse 104, Postfach
CH-2560 Nidau
Telefon 032 51 35 35
Fax 032 51 98 23

Die brillante Dia-Projektion Leica P155/P255

Die neuen Hochleistungs-Diaprojektoren mit der überragenden optischen Leistung.
Funktionaler Bedienungskomfort für bequemes Projizieren.
Autofocus-Einrichtung für die automatische Scharfeinstellung.

COOMBER – Verstärker Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät
für den Schulalltag
– einfach
– praxisgerecht
– speziell
– mobil

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation

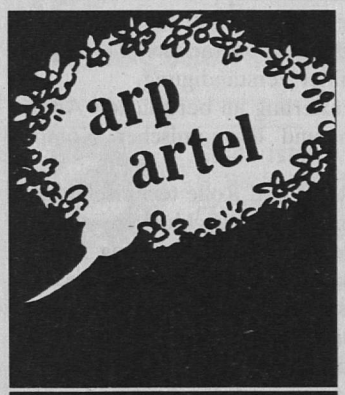
AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17, 8706 Meilen
☎ 01 923 51 57

Modell 2020
für Klassenzimmer

Methodik - Didaktik - Seminar
Zürich, Hotel Waldhaus Dolder 16. - 18.12.91

Tessin - Weekend - Seminare
Redetraining - Rhetorik 29./30.11.91
Sitzungs- und Verhandlungstechnik 1./2.12.91

HP-Rüegg-Seminare, Postfach 8700 Küsnacht
Jahresprogramm 1991/92 Tel. 01-910 44 73



VERLAGE ARP · ARTEL
9630 WATTWIL
INFO: 074 · 7 19 17

Sorgentelefon für Kinder

034 45 45 00
Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.
3426 Aefligen,
Spendenkonto PC-34-4800-1

Wanted:
Teachers to recruit and supervise groups of students for 3 week

English Language Courses in Scotland

next summer. **Apply:** STAISE, 30 Buchanan Gardens, ST ANDREWS, KY16 9LU, Scotland.

Für Menschen, die gern wohnen und Kontakte pflegen – die moderne Formen und gutes Handwerk lieben.

Design-Handwerk

Möbel zum Liebhaben!

Balans-"Basic" – die neue Art des Sitzens.

Das ist unser massiver Schrank "Mikael", den Sie so, mit mehr oder weniger Türen haben können. Kommen Sie, wir zeigen Ihnen unsere Möbel zum Liebhaben.

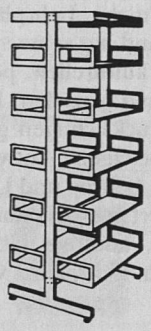
hasler möbel
massivholzmöbel
boutique arcadia
nordisch wohnen
3360 herzogenbuchsee zürichstrasse 40 tel. 063/61 44 61

Verlangen Sie unseren Katalog
Donnerstag Abendverkauf

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen

Seit 25 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42

Lernen für Europa

«Lernen für Europa» muss besonders in Prozessen gefördert werden, die konkrete, erfahrbare Begegnungen ermöglichen (Schulpartnerschaften über die Grenzen), verantwortbares Handeln fördern und fächerübergreifende Lernverfahren begünstigen. Der Schule ist mehr Freiraum zu gewähren, um Lehr- und Lernprozesse in Gang setzen zu können, die ihren spezifischen Bedingungen (Standort, Ressourcen, soziales Umfeld) und den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden.

Ausbau ausserschulischer Systeme

Nicht alle diese Lerninitiativen können und sollen von der Schule angeboten werden. Schule muss sich einerseits öffnen, um die Lern- und Bildungsressourcen des schulischen Umfeldes zu nutzen. Darüber hinaus gibt es bereits eine Fülle von Organisationen, Institutionen und Gruppierungen, die – manchmal besser als die Schule – entsprechende Prozesse fördern können. Dieses ausserschulische System muss ausgebaut und intensiver genutzt werden.

Basis für soziales Lernen

Schule sollte die Chance nutzen, als Teil der Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern zum Verständnis beizutragen, wie Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur das Zusammenleben regeln. Schule selbst muss die Ziele ernstnehmen, die für die Entwicklung einer europäischen Identität entscheidend sind. Erst auf dem Hintergrund der Respektierung der «Würde» und der «Identität» des einzelnen ist soziales Lernen möglich.

Austausch, national und international

Die in den einzelnen Ländern und einzelnen Schulen entwickelten Projekte müssen in intensivem nationalen und internationalen Austausch auf die Übertragbarkeit und Generalisierung befragt werden. Die begonnene Arbeit europäischer Organisationen für einen solchen Erfahrungsaustausch ist weiterzuführen und zu intensivieren. Die Verwirklichung einer europäischen Perspektive in den Bildungssystemen wird entscheidend vom kontinuierlichen Austausch, vom Lernen voneinander, abhängen.

Schlussbemerkung

Gemeinsame Lernprozesse von Individuen im Hinblick auf eine europäische Identität sind dann möglich, wenn in der Gruppe, in der die Prozesse stattfinden sollen, Grundfähigkeiten und -fertigkeiten für soziales Lernen ernst genommen werden. Dazu sind zu zählen:

- Respekt vor der Meinung und der kulturellen Identität des anderen;
- Empathie, um die unterschiedlichen Beziehungen zum Lerngegenstand verstehen zu können;
- Fähigkeit, gewährte Freiräume möglichst demokratisch zu füllen, und
- Offenheit, sich auf den Prozess des Erfahrungslernens einzulassen.

So gesehen war die Arbeit der Gruppe am Seminar in Österreich selber bereits ein Lehrstück für das «Lernen für Europa».

Aus den Kantonen

SG: Revision des Mittelschulgesetzes

Eine von heute viereinhalb auf vier Jahre verkürzte Dauer der Gymnasien, direktes Mitspracherecht für Mittelschullehrerinnen und -lehrer und Umschulungskurse für Kindergärtnerinnen und -gärtner sieht die St. Galler Revision des Mittelschulgesetzes vor, die kürzlich in die Vernehmlassung ging. Die Maturitätsprüfung wird nicht mehr Teil des Gymnasiums sein, sondern erst nach Abschluss des vierten Jahreskurses durchgeführt.

Mit der Einführung des Schuljahrbeginns im Spätsommer verschoben sich die bisher vor den Herbstferien abgeschlossenen Maturitätsprüfungen erstmals 1990 auf Dezember und Januar. Für eine Änderung der Dauer der Mittelschulen und der notwendigen Strukturen war die Zeit damals zu knapp.

13 Wochen weniger Schule

Die Maturaprüfungen sollen im Anschluss an die vierjährige Gymnasialzeit erfolgen: Damit können effektiv 13 Unterrichtswochen eingespart werden oder – gemessen an der ganzen Gymnasialzeit im gebrochenen Bildungsgang – 7,5 Prozent. Der gebrochene Bildungsgang mit Mittelschule im Anschluss an die Sekundarschule ist im Kanton St. Gallen der übliche Gymnasialweg. Nur in der Stadt besteht die Möglichkeit, nach der 6. Primarklasse in die Mittelschule überzutreten.

Mitspracherecht für Lehrpersonen

Im Gegensatz zu den Lehrerinnen und Lehrern der Volksschule haben Mittelschullehrerinnen und -lehrer noch kein direktes Mitspracherecht in der Aufsichtskommission. Neu soll dem Konvent jeder Mittelschule das Recht eingeräumt werden, einen durch sie bezeichneten Vertreter oder eine Vertreterin als Mitglied der Aufsichtskommission mit beratender Stimme abzuordnen.

Kindergärtnerinnen-Mangel beheben

Um den akuten Kindergärtnerinnen-Mangel zu beheben, hat der Regierungsrat beschlossen, Umschulungskurse für Berufsleute durchzuführen. Ein erster Ausbildungsgang wird seit Januar 1991 im Kindergärtnerinnen-Seminar St. Gallen geführt. Im Nachtragsgesetz soll nun auch die gesetzliche Grundlage zur Führung ausserordentlicher Ausbildungsgänge für Kindergärtnerinnen geschaffen werden.

Abgeschafft wird das bisher obligatorische Praktikum vor Eintritt ins Kindergärtnerinnen-Seminar: In Zukunft kann der Übertritt direkt von der Sekundarschule aus erfolgen. Anstelle des Vorpraktikums wird die Ausbildung nach dem ersten Jahr für ein ausserschulisches Zwischenjahr unterbrochen.

Einsparungen

Mit der verkürzten Mittelschuldauer können pro Jahr rund drei Millionen Franken gespart werden; sie werden aber teilweise durch Mehraufwendungen für neue Unterrichtsformen kompensiert. Andererseits verursachen die ausserordentlichen Ausbildungsgänge für Kindergärtnerinnen Kosten von 600 000 Franken. Diese fallen jedoch nicht jedes Jahr an. Eine regelmässige Durchführung solcher Kurse ist laut Vernehmlassungsentwurf des Erziehungsdepartementes weder notwendig noch möglich. *(sda)*

SG: Stundenentlastung für Schulleiter/innen

Der St. Galler Stadtrat will die Schulleiter/innen der städtischen Primarschulen mit – je nach Klassenzahl des betreffenden Schulhauses – mindestens acht Jahreswochenstunden entlasten. Wie es in einer am 18. Oktober veröffentlichten Vorlage heisst, soll dazu ein jährlich wiederkehrender Betrag von 223 100 Franken aufgewendet werden. Die entstehende Mehrbelastung entspricht 2,2 Lehrerstellen. Der Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum. *(sda)*

OW: Beitritt zur Vereinbarung über Hochschulbeiträge

Die Obwaldner Regierung will der erneuerten Vereinbarung über Hochschulbeiträge für die Jahre 1993 bis 1998 beitreten. Dem Kantonsrat hat sie gemäss Mitteilung der Staatskanzlei vom 18. Oktober einen entsprechenden Antrag unterbreitet. Obwalden beteiligt sich seit 1981 an der Vereinbarung, um den Zugang für Obwaldner Studenten und Studentinnen zu sichern. Der Kanton hat dafür mit jährlichen Aufwendungen von 1,2 Millionen Franken zu rechnen. *(sda)*

way out – viel mehr als bloss ein Häuserverzeichnis

Ein umfassendes Ferien-, Klassen-, Sport- und Jugendlagerverzeichnis auf Computerdisketten: Zukunftsmusik?

Für Benutzer von Apple Macintosh-Computern keineswegs!

way out, ein von einem Zürcher Sekundarlehrer entwickeltes Produkt ist für Lehrerinnen und Lehrer gedacht, welche gewillt sind, wieder neuen Schwung in die Gestaltung ihres Klassen- oder Ferienlagers zu bringen.

Ebenso eignet sich der Einsatz von *way out* für Leiterinnen und Leiter von Jugendgruppen, für Clubs oder Vereine.

Veraltete oder temporär verschwundene Verzeichnisse von Gruppenunterkünften, stundenlanges Suchen nach zusätzlichen Informationen, Lager, die aus Bequemlichkeitsgründen immer am gleichen Ort stattfinden, gehören von nun an der Vergangenheit an.

Mit *way out* wird das Zusammentragen von Informationen, das Zusammenstellen von Themen oder die Organisation sportlicher Aktivitäten wesentlich erleichtert, weil alle Informationen schnell und einfach greifbar sind und zudem ausgedruckt werden können.

Auf übersichtlichen, sorgfältig gestalteten Karten präsentiert *way out* nicht nur eine Riesenauswahl an geeigneten Gruppenunterkünften (zur Zeit sind es über 550 Unterkünfte), sondern ergänzt diese Informationen mit mehr als 110 detaillierten Ortschaftsbeschrieben, 2500 wichtigen Adressen und Telefonnummern, Hinweisen zu möglichen Aktivitäten im Klassen- oder Ferienlager, Verkehrshinweisen und Wandertips.

Kurz: *way out liefert alle notwendigen und vor allem aktuellen Informationen*, die es zur Vorbereitung und Durchführung von Klassen-, Jugend- oder Ferienlagern braucht.

Für die Benutzung dieses Verzeichnisses braucht es absolut keine Computerkenntnisse: Dank raffinierter Verknüpfung der Karten gelangen sie mit einfachem Tastendruck sofort zu jeder gewünschten Auskunft.

Seit Ende Oktober 1991 sind *«Graubünden», «Wallis», «Jura, Neuchâtel, Luzern und Tessin», «SAC Hütten und way out-Tips»* sowie das gratis mitgelieferte Steuer- und Druckprogramm «way out pilot» erhältlich.

Bereits für den Spätsommer 1992 sind *«Bern» und «St. Gallen und Innerschweiz»* vorgesehen.

Der Preis für die einzelnen Disketten bewegt sich zwischen Fr. 30.– und Fr. 60.–. Pakete werden zu günstigeren Preisen abgegeben.

Im Abonnement à Fr. 50.– sind die *jährlichen Updates* und alle Informationen über *way out*-Neuigkeiten enthalten.

way out-Disketten oder Gratis-Informationen sind erhältlich bei:

way out, Neudorfstrasse 36, 8820 Wädenswil.

Das **«Oxford College of English»** sucht nebenberufliche

Sprachreisevermittler

für Intensiv-Feriensprachkurse nach England. Guter Verdienst bei freier Zeiteinteilung. Info bei: Herrn Beckers, Neen Kamp 12, W-2351 Boostedt, Deutschland.

Die gute Schweizer Blockflöte

Sedrun GR 1450 m ü. M.

Jugendhaus Badus, Sommer- und Winterkurort. Ideal für Gruppen, Klassenlager und Ferienkolonien. Selbstkocher oder mit Pension möglich. Winter 1992: 15.3.–28.3. sowie Sommer 1992 noch freie Termine.
Auskunft und Vermittlung Rita Venzin-Krol, Telefon 081 949 21 07 oder 949 11 47

Gruppenreisen nach Mass

Schneegrüppchen und die sieben Doppelzimmer

Steht eure Traumpyramide in Ägypten oder beim Louvre in Paris?

Plant ihr eine Abschlussreise, eine Exkursion mit Fachprogramm oder einen Clubausflug?

Wir stellen euch jede Reise zusammen, ob supergünstig oder gediegen, konventionell oder geflippt - für alle Gruppen ab 10 Personen.

Wenn ihr mehr wissen wollt, ruft uns an oder sendet uns eure Anfrage. Manchmal machen wir das Unmögliche möglich, auf jeden Fall beraten wir euch gerne.

Eure SSR-Gruppenabteilung

SSR-Reisen

Gruppenreisen nach Mass
Bäckerstrasse 52, 8026 Zürich, Tel. 01/242 30 00

TROMP AG

zum Schulabschluss eine

Kreuzfahrt durch Holland

Gehen Sie mit Ihrer Abschlussklasse an Bord, und fahren Sie eine Woche durch Holland. MS «ORCA» bietet Platz für bis zu 30 Personen und ist aufs modernste eingerichtet.

Charter für das komplette Schiff Fr. 4200.–/Woche.

Weitere Infos unter Telefon 061 65 46 20 oder 061 65 46 35 (Herrn Götze).

Bergsteigerschule Uri
Mountain Reality

Tiefschneewochen
Andermatt/Engelberg
Samnaun/Chamonix/Alagna
Val d'Annivièrs

Tiefschneesafaris
Klosters - Andermatt
Andermatt - Zermat
Leukerbad - Engelberg
Dolomitensafari

Skitouren Skihochtouren

Bestellen Sie den neuen Katalog
Bergsteigerschule Uri - Mountain Reality
Postfach 24, CH - 6490 Andermatt
Tel. 044 2 09 19 Fax. 044 2 55 53

AR: Beschränkte Beiträge für «Langzeitstudierende»

Laut der neuen interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge will Appenzell Ausserrhoden die Beiträge für Studierende auf 16 Semester beschränken. Es habe sich nämlich gezeigt, dass die «Langzeitstudenten» oftmals nur noch immatrikuliert seien wegen des Zugangs zur Bibliothek, «weil sie einmal eine Doktorarbeit schreiben wollen oder wegen der günstigeren Krankenkassenprämie».

Appenzell Ausserrhoden zählte 1989/90 50 solcher Studentinnen und Studenten. Da die geltende interkantonale Vereinbarung über Hochschulbeiträge im kommenden Jahr ausläuft, hat der Regierungsrat eine Vorlage für eine weitere Vereinbarung für die Jahre 1993 bis 1998 ausgearbeitet. Pro Studentin und Student werden die Beiträge ab 1993 auf 8500 Franken erhöht. *(sda)*

Hinweise

Musik und Computer

An alle Lehrer und Musiker, welche den Computer im Unterricht einsetzen oder einsetzen wollen!

Einerseits hat sich schon mancher Musiklehrer gewünscht, seine Arrangements und Kompositionen auf dem schuleigenen Computer zu schreiben oder ein Hörprogramm zu testen, weiss aber nicht recht, wie er die Sache anpacken soll. Andererseits werden bereits von zahlreichen Kollegen in nächtelanger Arbeit mit Hilfe von Keyboards und Computern Songs arrangiert, Noten gedruckt und Playbacks produziert. Die rasante Entwicklung rund um den Computer hat via Tonstudios längstens auch die Musikverlage, die Schallplattenproduktionen, die zeitgenössischen Komponisten und den Musikunterricht infiziert.

Selbstverständlich kann man auch weiterhin ohne den Computereinsatz bestens Musik unterrichten! Tatsache ist aber auch, dass Keyboard und Computer für den Musiklehrer (und den Schüler) eine grosse, willkommene Hilfe sein können. Bekannt dürfte sein, dass bereits mit relativ kleinem Aufwand Noten gedruckt, Hörprogramme eingesetzt oder Keyboards gesteuert werden können. Interessant wird es dann, wenn für Schulorchester oder -Band Songs arrangiert oder transponiert werden müssen, wenn für den Chor weitere Stimmen gesetzt werden, wenn erste Improvisationen versucht oder Kompositionen festgehalten werden. Neben der Hilfe für den Lehrer kann der Computer auch im Unterricht eingesetzt werden z. B:

- zur Demonstration von Analysen
- für individuellen Unterricht (Hörprogramme, Arrangierhilfen)
- zum Abspielen von Playbacks
- als Rhythmus- und Plattenlieferant

Unterlagen für Computereinsatz

Die Veröffentlichungen rund um den Gegenstand beschränkten sich bis dato zum grössten Teil auf kommerzielle Unterlagen oder auf professionelle Spezialistenprobleme, waren also für den Unterricht nur sehr beschränkt brauchbar.

Aus diesem Grund werden in der nächsten Zeit, im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (Informatik Volksschule) Unterlagen für den Einsatz des Computers im Musikunterricht bereitgestellt, Lehrerfortbildungskurse organisiert und didaktische Grundlagen ausgearbeitet. Soweit möglich werden die Unterlagen systemunabhängig sein, zu Notendruck- und Sequenzerprogrammen u. a. werden systemabhängige Kurse angeboten. Neben den Angeboten für Einsteiger kann zusätzlich ein Service für Anwender angeboten werden (z. B. Song-Bibliothek auf Disketten, Orientierung über Neuerscheinungen, Kurse, Software, Veröffentlichungen).

Als erstes gilt es nun die verschiedenen Interessen und Wünsche der Musiklehrer kennenzulernen und den Kontakt zwischen den (geografisch weit verstreuten) Einzelkämpfern herzustellen.

Wer an weiteren Informationen interessiert ist, sende bitte den Talon an: Informatik Volksschule, Kurt Rohrbach, Forsthausweg 5, 3122 Kehrsatz.

Bestelltalon: Weitere Informationen

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Bitte zutreffendes ankreuzen:

☐ Ich kenn mich mit Musiksoftware noch nicht aus, möchte aber weiterhin informiert werden.

☐ Ich arbeite bereits mit Musiksoftware und folgendem System:

☐ Mac
☐ MS-Dos
☐ Atari

Ich verwende folgende Musiksoftware:

_____

Ich brauche die Musiksoftware vor allem:

☐ als Musiklehrer (privat, zur Vorbereitung)
☐ als Musiklehrer (im Unterricht)
☐ als Musiker
☐ in meiner Freizeit
☐ _____

Kontaktschule gesucht

Wir sind ein – durch eine Bürgerinitiative – neugegründetes Gymnasium in einem Dorf etwa 30 km südlich Warschaus und werden im neuen Schuljahr bereits zwei Schulklassen führen. Wir haben vor, unsere Schule zu einem «Ökologie-Gymnasium» auszubauen, d. h. verstärkt umweltschutzbewussten Unterricht zu machen und auch andere Schulen in ganz Polen zu mehr Wissensübermittlung in Richtung Ökologie/Umweltschutz zu motivieren und nach Möglichkeit und in weiterer Folge auch mit Materialien zu unterstützen.

Vorerst sind wir aber noch ganz am Anfang, und unsere Mittel sind bescheiden, da wir uns ausschliesslich selbst finanzieren müssen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie mit uns eine Zusammenarbeit beginnen könnten und bitten Sie, unser Projekt mit einem Ideenaustausch und Informationen Ihrerseits zu unterstützen. Vielleicht wäre es Ihnen möglich, uns regelmässig mit interessanten Unterlagen, Broschüren, Publikationen zu versorgen?

Wir hoffen auf eine positive Reaktion und verbleiben mit herzlichen Grüssen

Für das Lehrerkollegium und die Schüler:

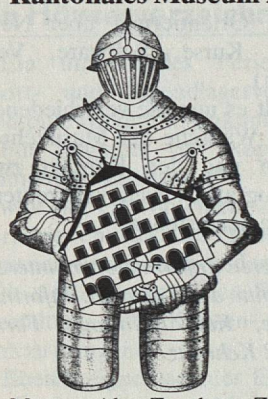
Christina Tabor
Spoleczne Liceum Ogolnokszlcace,
PL-05540 Zalesie Gorne, ul. Piekna 31

Autoren dieser Nummer

Dr. Roberto BERNHARD, Mythenstrasse 56, 8400 Winterthur. Dr. Urs BÜHLER, Am Guggenberg 19, 8053 Zürich. Lina DÜRR, Städeli, 9479 Oberschan. Dr. Assad GHAEMMAGHAMI, Merkurstrasse 36, 8032 Zürich. Christian GRAF-ZUMSTEG, Busskirchstrasse 106, 8645 Jona. Hansjürg JEKER, Heuwinkelstrasse 22, 4123 Allschwil. Urs SCHILDKNECHT, Sekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich.

Bildnachweis
FILM INSTITUT, Bern (10,11). Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (Titelbild, 4, 7, 9, 25). SDA, Bern (31).

Kantonales Museum Altes Zeughaus, Solothurn, ein wehrhistorisches Museum



Öffnungszeiten:
März–Oktober:
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
November–Februar:
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr

Mo geschlossen

Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, Telefon 065 23 35 28

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen 800 m ü. M.

berner oberland

Information: Verkehrsbüro, CH-3714 Frutigen, Telefon 033 71 14 21, Fax 033 71 54 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer, Aufenthaltsräume

Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf, Sauna, Solarium
Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis
Vollpension ab Fr. 29.– inkl. Hallen- und Freibadbenützung

Für: Sport- und Wanderlager – Skilager (Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü. M.)

Ferienlager Gilbach Adelboden

Ab 40 bis 120 Betten. Freie Daten 13.–18. Januar, 3.–8. Februar. Massenlager und Zimmer. 2 Speisesäle abends umwandelbar in Spiel- und Disco-Saal. Wochenende für Vereine, Fondue-Party, Fr. 29.–. Mitternachtsmehlsuppe, Frühstück à discrétion. Fr. 32.–.

Auskunft und Unterlagen Frau Küenzi, Geilsbrückli, 3715 Adelboden, Telefon 033 73 19 00.

Meinte einer kürzlich: "Mit Abstand das beste aller Ferien- und Klassenlagerverzeichnisse !"

Wollen Sie's wissen ?

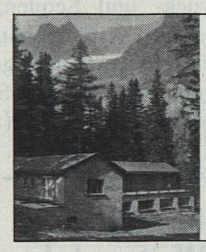
Gratis-Infos:
way out Neudorfstr. 36, 8820 Wädenswil

way out®

Ski- und Wanderparadies **SELVA** Graubünden/Schweiz

Ferienlager Nual, Selva. Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschiedene grosse Schlaf-/Essräume, Selbstkocher. Im Sommer 150 km Wanderwege, Reiten. Im Winter 50 km Loipe, 3 Sesselbahnen, 11 Skilifte.

Verlangen Sie unseren Prospekt.
Fam. Deragisch, Haus 177, 7189 Rueras, Telefon 086 9 10 26.



Le Dolent, 1944 La Fouly, 1600 m ü. M.

Ferienhaus, 80 Plätze, an einem wunderschönen Ort, am Waldrand gelegen. Zimmer und Schlafsäle von 2 bis 16 Plätzen. WC und Duschen. Moderne Küche, grosser Speisesaal, Spielsaal. Freie Verwaltung. Direkter Zugang zu den Skipisten. Sommer: viele Wanderwege und Ausflugsmöglichkeiten in die Berge.
Fr. 10.– bis Fr. 12.– pro Person, zusätzliche Unkosten (ca. Fr. 400.– pro Woche).
Maurice Copt, Telefon 026 83 18 63.

Die Supergelegenheit für Schulen

günstige Massenlager mit Skipass

Neu: Eisfeld

schneesicher melchsee frutt melchtal kerns

Ich interessiere mich für Ihr Feriengebiet, senden Sie bitte:

○ Ortsprospekt ○ Touristenlager

Name: Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

An: Verkehrsbüro Kerns, Dorfstrasse 2
6064 Kerns Tel. 041 - 66 70 70

Ferienheim «Ramoschin»
7532 Tschierv im Münstertal
Schönes Ski-, Langlauf- und Wandergebiet beim Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und von grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine.
Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58.

Im bekannten Langlauf- und Alpin-Skigebiet **Gantrisch** ist das **Naturfreunde-Haus Selibühl** für Vereine, Schulen und Familien zum Übernachten bestens geeignet.
Auskunft bei: Hans Stauffenegger, Löchligutweg 35, 3048 Worblaufen, Telefon 031 41 79 32

Ferienhaus Hellboden

empfiehlt sich für Landschulwochen, Vorsommer- und Herbstlager, Skiferien. Erreichbar ab Spiez mit Postauto Spiez–Aeschiried, Haltestelle Ebenen Gässli oder mit PW; Parkplatz beim Haus. Platz für 26 bis 30 Personen. 5 Zimmer à 4 Matratzen und 1 Zimmer à 6 Matratzen. Grosser Aufenthaltsraum, geräumige Küche mit 2 Elektroherden. 2 Waschräume mit Kalt- und Warmwasser. Ölzentralheizung.

Anfragen an: Fam. Arnold Flückiger, 3652 Hilterfingen, Tel. 033 43 23 55

Berner Oberland: Skihütte des Skiklubs Frutigen, Elsigenalp, 3 Skilifte 1800–2300 m ü. M.

Frei 5.–11.1. 12.–18.1. 22.–28.3. 29.3.–4.4.1992. Zwei Tagesräume, 7 Zimmer, 36 Plätze. Elektrische Küche und Heizung.

Info: W. Pieren, 3714 Frutigen, Telefon 033 71 11 54 (abends).

Mieten Sie ein Gruppenhaus
Fragen Sie uns – wählen Sie aus

Gutausgebaute Häuser in verschiedenen Regionen. **Winter 1992:** noch freie Daten. **Juni und September 1992:** jetzt anfragen! Seit mehr als 40 Jahren im Dienste der Gruppenaufenthalte.

DUBLETTA FERIENHEIMZENTRALE
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel
Telefon 061 312 66 40
Fax 061 312 66 31 (24 h)

DFHZ

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
erscheint alle 14 Tage, 136. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr) Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00
Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 69.—	Fr. 97.—
halbjährlich	Fr. 41.—	Fr. 57.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 94.—	Fr. 124.—
halbjährlich	Fr. 55.—	Fr. 72.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 31.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 42.—	
Kollektivabonnemente		
– Sektion BL	Fr. 40.—	
Studentenabonnemente	Fr. 54.—	

Einzelhefte Fr. 6.— + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

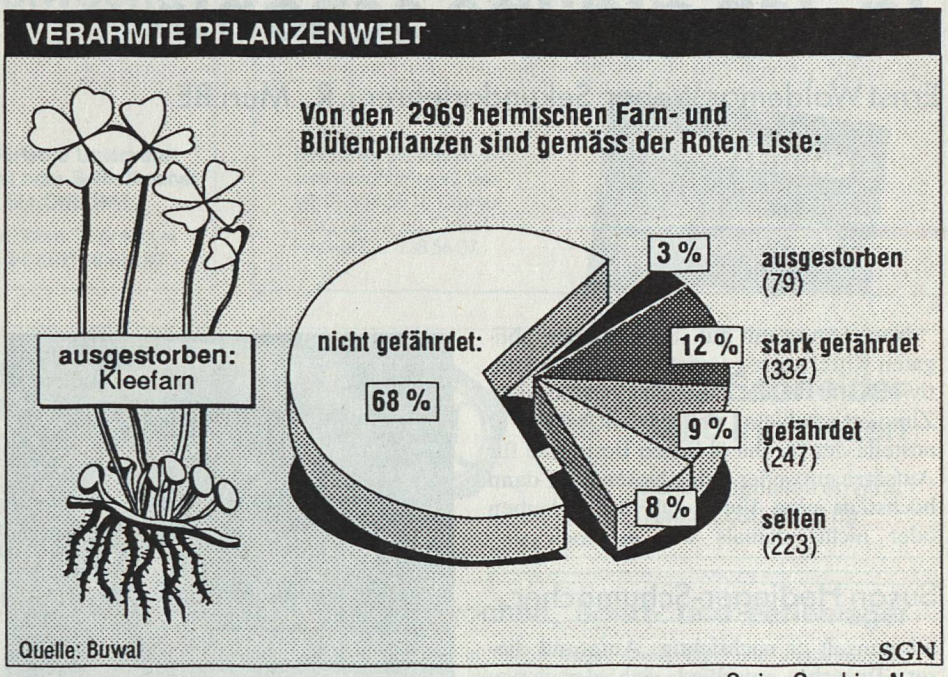
Hans Berger, Sursee; Robert Campiche, Steffisburg; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld, Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Bildung und Wirtschaft
Verein «Jugend und Wirtschaft», Bahnhofstr. 12, 8800 Thalwil
Buchbesprechungen
Redaktion: P. Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel
Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktorin: Margrit Forster, Randenstr. 218, 8200 Schaffhausen
echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach
Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Pestalozzianum
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Schweizerische Oberstufenschule
Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau
SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstr. 110, 8123 Ebmatingen
LCH-Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. Redaktion: «SLZ», 6204 Sempach
Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern
Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die aktuelle Grafik



Swiss Graphics News

Bald nur noch im Botanikbuch?

(sda) Winterlieb, Bucklige Wasserlinse, Kleefarn, Wald-Windröschen, Mäuseschwanz: Beispiele von Pflanzenarten, die in der Schweiz *keine Überlebenschance* haben. *Stark gefährdet* sind unter anderem Niederliegender Geissklee, Zwerg-Hahnenfuss, Carpentiers Mannsschild, Kleiner Rohrkolben, Igelschlauch, Preussisches Laserkraut, Glockenheide, Rehsteiners Vergissmeinnicht, Österreichischer Drachenkopf, Konrade, Venuskamm und Ungewohntes Schaumkraut. Gesamtschweizerisch *bedroht* sind beispielsweise Frauenschuh, Krim-Lotwurz, Zungen-Hahnenfuss und Gnadenkraut, *selten* Siebenstern, Monte Baldo Segge, Walliser Levkoje und Behaarter Mauerpfeffer.

Weihnachtsprogramm für Kinder im Planetarium

Das Verkehrshaus Luzern bietet während den Adventssonntagen und am Mittwoch, den 11. und 18. Dezember 1991, ein speziell für Kinder geschaffenes Planetariumsprogramm an. Die vom Radio her bekannte Erzählerin Jolanda Steiner lässt uns «D'Wiehnachts-Gschicht» eindrücklich miterleben. Das Planetarium erlaubt mit seinen vielfältigen Projektionsmöglichkeiten eine wirklichkeitsgetreue Darstellung.

Zum Vortragen der Weihnachtsgeschichte bietet das Planetarium den geeigneten Rahmen. Der wirklichkeitsgetreue Sternenhimmel versetzt den Besucher in das Jahr sieben vor unserer Zeitrechnung.

Die von Jolanda Steiner stimmungsvoll vorgetragene Geschichte macht das Ganze zu einem besinnlichen und nachhaltigen Erlebnis für jung und alt.

Im Anschluss an die Aufführung erhalten die Kinder zwei kleine Überraschungen.

Dieses spezielle Programm, das vom Kindergartenalter bis zur dritten Primarklasse geeignet ist, darf in Begleitung von Erwachsenen besucht werden.

Die Aufführungen finden an den Adventssonntagen jeweils um 11.00, 14.00 und 16.00 Uhr statt. Am Mittwochvormittag um 10.00 Uhr kann die Vorstellung im Klassenverband mit den LehrerInnen besucht werden; um 14.00 Uhr findet eine normale, öffentliche Vorstellung statt.

Der Planetariumsbesuch ist im Eintrittspreis des Verkehrshauses inbegriffen. *PD*

Anmeldungen für die Schülervorstellungen um 10.00 Uhr sind unerlässlich und können unter Telefonnummer 041 31 44 44 vorgenommen werden.

Erzählerin Jolanda Steiner

Die heute 30jährige Luzernerin Jolanda Steiner unterrichtet seit zehn Jahren in Kriens als Kindergärtnerin, ist Praxislehrerin und Kindergarteninspektorin. Seit ihrer Kindheit erzählt sie leidenschaftlich gerne Geschichten und wurde 1984 Verantwortliche für das tägliche «Guet-Nacht-Gschichtli» des Luzerner Lokalradios. Seit Herbst 1990 arbeitet die Erzählerin bei Radio Sunshine.

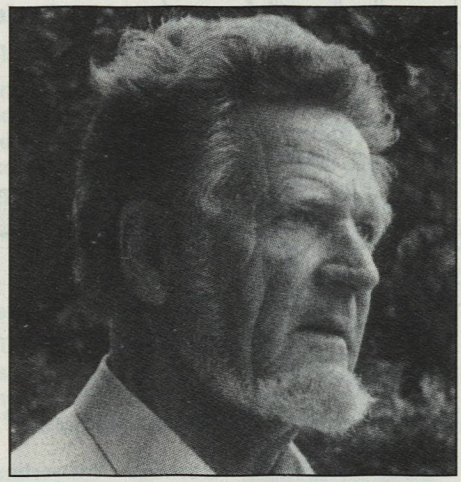
«Wieder Lehrer? Ja, ich glaube schon!»

Ernst Waldemar Weber, Sekundarlehrer i. R., Muri BE

Nachdem er mit gut 18 Jahren den obligaten Kittel auszog («vielleicht demonstrativ»), hatte ihn der Deutschlehrer aus dem Zimmer geschickt, und danach erhielt er anstelle der für ihn üblichen Bestnoten für Aufsätze entweder keine Noten oder dann höchstens eine Vier. «Ob Sie's glauben oder nicht: damals war es noch so»,

Susan Hedinger-Schumacher

schmunzelt er nachsichtig. Aufgrund dieser Tatsache entschied sich der junge Ernst Waldemar Weber für sein zweites Steckenpferd, das Hauptfach Mathematik, in der Sekundarlehrerausbildung.



Sänger

Wer weiss nach Jahren noch genau, weshalb er sich für seinen Beruf entschieden hatte? In Webers Rückschau fällt ein Primarlehrer auf, den er so sehr mochte, dass er sich auf die Idee fix versteifte. Immerhin ein gutes Zeugnis für den Lehrer. Doch was wäre aus Ernst Waldemar Weber wohl geworden, wenn er sich mit 20 bereits für den Gesang entschieden hätte? «De Hätti und de Wetti sind Brüedere gsi: beidi händ nie nüt gha», hätte Webers Mutter jeweils gesagt. Und er zitiert mit schelmischem Schalk in den Augen. So wagte er sich also im recht hohen Alter von 48 noch neben seiner Lehrtätigkeit ans Konservatorium, wo er drei Jahre später mit dem Lehr- und Konzertdiplom für Sologesang abschloss. Doch das Schicksal schlug abermals zu: Eine Kropfoperation kurz nach dem Konsi-Abschluss schlug eine harte Zäsur.

«Ich bin halt einfach schon immer beharrlich gewesen», bemerkt er. Diese Beharrlichkeit wird es gewesen sein, die ihn dazu antrieb, allem zum Trotz weiterzusingen. Auch anfangs mit gebrochener Stimme.

«Weil Singen leichter ist als Sprechen, lernen Patienten nach einer Kehlkopfoperation zuerst wieder singen und dann erst sprechen. Wer sprechen kann, sollte deshalb – wenigstens psychologisch gesehen – auch singen können», schreibt Weber im Buch «Schafft die Hauptfächer ab!» (Zytglogge, 1991), indem er für eine Schule plädiert, in der sowohl die musischen Fähigkeiten als auch Teamfähigkeit und Spielwitz eine Rolle bei Selektionen spielen würden. Und er bemerkt lakonisch im Gespräch: «Wahrscheinlich wäre ich als Sänger beim Mittelmass anzusiedeln.»

Wenn er etwas anfängt, dann richtig

Doch singt er noch. Im Luzerner Mozartensemble zum Beispiel, wo er als Profi mit ein bis zwei Proben vor Konzerten kleine geistliche Werke von Mozart singt. Und er tanzt. Denn seit Jahren gibt er in der Lehrerfortbildung Kurse für Sprecherziehung und Chorstimmbildung. «Am Anfang hatte ich Angst, vor Erwachsenen zu stehen», schmunzelt er. Doch dann hätte er bald gemerkt, dass, «wenn man kleine Tänzli macht und sich bewegt», sofort eine gute Kursatmosphäre entstünde. Die Folge dieser Entdeckung für Ernst Waldemar Weber, den Hartnäckigen: fleissig Kursunterlagen sammeln, den Bewegungsteil erweitern, selbst Tanzkurse nehmen und dann «bilde ein Team», hätte der Lehrerfortbildungschef zu ihm gesagt, und sieben Leute erarbeiteten innert 1½ Jahren eine Dokumentation «Tanz in der Schule» («Tanzchuchi», Zytglogge).

Ein erster Pilotversuch mit erweitertem Musikunterricht gab Weber recht: Obwohl er mit seiner 5. Klasse doppelt so viele Stunden in Musik und Gesang und Bewegung arbeitete und dies auf (Wochenstunden-)Kosten der Hauptfächer, hatten die Kinder nicht mehr Mühe mit den Hauptfächern als ihre Kollegen der Regelklassen. Diese Pilotversuche werden zurzeit in einem gesamtschweizerischen Schulversuch mit mehr als 50 Klassen in einer durch den Nationalfonds unterstützten Evaluation wissenschaftlich überprüft.

Inzwischen hat er seine Aktivitäten etwas eingeschränkt. Bis 67jährig nahm und gab er zwar noch Tanzkurse. Doch noch macht er ein Informationsblatt, die «Tanzinfo Bern», in der Kurse und Aufführungen ausgeschrieben werden und das er von A bis Z selbst anfertigt. Eigens dafür hat er sich noch einen Computer zugelegt: «Mich fasziniert die Fronarbeit organisatorisch, und ich freue mich auch an meiner Datenbank.» Obwohl Weber sonst im Büro ein «furchtbares Gnusch» hätte.

Und die Schule?

Mit 63 liess er sich vorzeitig pensionieren. «Dies rettete mir mein Leben», erzählt Ernst Waldemar Weber lachend. 46 Jahre Schuldienst hatte er inzwischen hinter sich: und er würde wieder Lehrer werden. Denn die Schule ist nach Webers Meinung tatsächlich ein Ort, wo Veränderungen passieren können. «Wenn mich einer fragte, ob ich noch immer die Welt verbessern wolle, würde ich ja sagen, auch wenn das etwas naiv tönt. Vielleicht bin ich halt ein Spinner.»

Ein Resümee über die Schulzeit? «Wenn ich heute sehe, wie man Schule geben kann, greife ich mir an den Kopf», sagt er offen.

Heute erzieht man die Kinder zu selbständigen, kritischen Erwachsenen, glaubt er, «im Werkunterricht etwa». «Ich aber redete von diesen Idealen und war doch eigentlich ein Lehrmeister.» Was werden die ehemaligen Schüler von ihm wohl berichten? «Ich weiss nicht so genau: streng!» Und dann fügt er hinzu: «Er war furchtbar gerne lustig.»

Umweltschützer

Mein Gesprächspartner hatte einen langen Tag hinter sich. Die Heureka hatte es ihm zum zweiten Mal angetan, «ich bin von so vielem fasziniert». Am Hauptbahnhof dann, bei der Begegnung mit den jungen Drogensüchtigen, bemerkt er betroffen: «Es ist nicht mein Verdienst, dass meine Kinder nicht reingekommen sind; das ist eine Gnade.» Und derweil der erfahrene Junggebliebene stur mein Gepäck zu meinem Zug trägt, stelle ich mir vor, wie er in Bern in sein Solarmobil steigen wird für den Weg zu seinem mit Solarzellen gespeisten Haus.

St Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7246 St. Antönien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

Wenn Sie **Ferien, Klassenlager** und **Schulreiseziel** den LehrerInnen anbieten wollen

Beschaffen Sie sich die Inserentenunterlagen. Telefon 01 928 56 11, Charles Maag verlangen. Oder Direktwahl 01 928 56 07.

Ferien- und Schullager im Bündnerland und im Wallis, Sommer und Winter: Vollpension nur Fr. 27.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), in **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3–7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach** NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen ab 3 Nächten: Eigenthal Fr. 8.–, Oberrickenbach Fr. 10.–

Auskunft und Unterlagen: Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43

Seit 1935

Hatt-Schneider
3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

Landschulwochen, Sport- und Ferienlager

Komfortables Haus in ruhiger Lage. Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer, Duschen, Spielsaal, viel Umschwung, Wurzelschnitzen, Fondueabend, Lagerfeuer, tolle Wandermöglichkeiten. Günstige Preise in Vollpension und Selbstverpflegung (auch für Familien und Vereine). Im Winter 91/92 noch einige Termine frei. Wie wäre es mit einer Anfrage?

Santa Fee, 3925 Grächen VS, Telefon 028 56 16 51

Wir vermieten

in Kippel (Lötschental) und in Scuol (Unterengadin)
geeignete Unterkunftsmöglichkeiten für Ferienkolonien, ca. 50 Kinder und 8 bis 10 Begleitpersonen.

Freie Daten im Jahr 1992:

Kippel: 4. bis 11. Januar
4. bis 30. April
ganzer Monat Mai (ausgenommen 18.–23. Mai)
ganzer Monat Juni (ausgenommen 21.–27. Juni)
9. August bis Dezember

Scuol: 19. bis 31. Juli
15. August bis 5. September
12. bis 30. September

Auskunft erteilt Ihnen gerne die Schulverwaltung Kriens, Herr J. Gilli, Schachenstrasse 11, 6010 Kriens (Telefon 041 49 63 45), wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden.

Schon gewusst? 350 Schweizer Gruppenhäuser sind bei KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN!

Darum gibt es nichts Einfacheres als die Suche einer Gruppenunterkunft! 1 Anfrage mit «Wer, wann, was, wo und wieviel» verschafft einen Überblick über sämtliche freien Termine. Und das erst noch kostenlos.

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN
neu: Telefax 061 911 88 88, Telefon 061 911 88 11

Ferienhaus «Glaretsch»

1300 m ü. M.

gut eingerichtetes Haus für Selbstkocher, 50 Plätze. In der Nähe Seilbahn und Wanderwege. Geeignet für Schulwochen. Sommer 1992 noch frei.

Auskunft: **G. Candinas,** Ferienhaus «Glaretsch», **7186 Segnes/Disentis,** Telefon 081 947 51 37

REF. HEIMSTÄTTE GWATT
3645 Gwatt, Telefon 033 36 31 31

KLASSENLAGER UND SCHULWOCHEN

In unseren preisgünstigen, gut ausgestatteten Jugendhäusern.

Eines mit Mehrbettzimmern, eines mit zwei Matratzenlagern.

Schöne, ruhige Lage direkt am Thunersee, eigener Strand, Ruderboote, Tischtennis, grosse Spielwiese, Fussballplatz und Vita-Parcours. Ab Fr. 9.– p/P für Selbstkocher.

Reformierte Heimstätte **3645 GWATT** Telefon 033 36 31 31

NEU

Jahaya S.

Was aus der Zukunft eines Kindes wurde!

Ein einzigartiges Dokument zu den ersten 20 Jahren eines afrikanischen Kindes, das mit 18 Monaten zum ersten Mal gefilmt wurde, weil es nur 1,3 kg wog.

Jahaya, Video mit Unterrichtseinheit
VHS, 37 Minuten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe, deutsch, **Preis inkl. UE Fr. 36.--**

NEU

UNICEF - Quartett Mit 40 Karten um die Welt

für Kinder von 5 bis 10 Jahren,
Preis Fr. 12.50

Bestellcoupon Senden Sie mir gegen Rechnung:

___ Videokassette Jahaya S. mit UE à Fr. 36.--

___ UNICEF - Quartett à Fr. 12.50

___ GRATIS, Katalog UNICEF-Schulmaterialien

Name:.....

Adresse:.....

Datum.....Unterschrift.....

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Schweiz. Komitee für UNICEF, Werdstr. 36, 8021 Zürich,
Tel. 01 241 40 30, FAX 01 241 40 38

GRATIS
Katalog mit sämtlichen UNICEF-Schulmaterialien

unicef

Entwicklungsorganisation der UNO für das Kind